

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 24 (1898)

25.12.1898 (No. 302)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1092822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1092822)

amtlicher Anzeiger.

auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung. an.

nehmen auswärts alle Annoncen-
Büreaus, in Wilhelmshaven die
Expedition entgegen, und wird die
5gespaltene Corpuszeile oder deren
Raum für hiesige Inserenten mit
10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf.
berechnet. Reklamen 25 Pf.

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Baut u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

24. Jahrgang.

betrags der Postnachnahme und der Werthgrenze, bis zu der Sendungen mit Werthangabe den Landbriefträgern auf Bestellsängern übergeben werden dürfen.

der in der Nähe liegenden Spritzwasserleitung das Feuer noch rechtzeitig zu löschen und weiterem Unheil vorzubeugen.

25. 12. 1642. Vor 257 Jahren, am 25. Dezember 1642, wurde zu Woolsthorpe der größte englische Philosoph Isaac Newton geboren. Was Kepler und Galilei unvollendet ließen, führte er zur Vollendung. Durch seine großartige Entdeckung der allgemeinen Schwere (Gravitation) war endlich die treibende Kraft der Planetenbewegung gefunden. Newton starb am 31. März 1727 in Kensington.

26. 12. 1769. Vor 129 Jahren, am 26. Dezember 1769, erblickte zu Schöps auf Mügeln Ernst Moritz Arndt das Licht der Welt. Früh erfüllte ihn der heilige Vaterlandssinn, welchen er der von Frankreich eingeketteten Nation in Poesie und Prosa einzuhauchen bestrbt war. Seine Statute in Bonn hat als Inschrift sein Wahlspruch: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte“. Arndt starb am 29. Jan. 1860.

27. 12. 1870. Vor 28 Jahren, am 27. Dez. 1870, begann die Belagerung von Paris mit solchem Erfolg, daß schon in der zweiten Nacht die Franzosen den Mont Abron räumten. Schrecken und Bewirrung verbreiteten sich in der aufgeregten Stadt. Allein erst am 2. März 1871 konnten die Deutschen ihren Einzug halten.

„Friede auf Erden!“ — so lautet die frohe Botschaft, die uns das Weihnachtsest alljährlich von neuem verkündet. Noch sind wir von ihrer Erfüllung weit entfernt, aber es wäre dennoch gänzlich verkehrt, an der Wahrheit und ständigen Kraft des Wortes der himmlischen Heerscharen bezweifeln zu wollen. Nein, inmitten dunkeln Gewölks sehen auch die kühnen Zeichen nicht, die der Hoffnung einen festen Ankerpunkt darbieten.

In den Herzen der Großen und Mächtigen dieser Erde schlägt die christliche Friedens-Idee immer stärkere Wurzeln. Das bekannte, erst vor wenigen Monden erlassene Manifest des russischen Selbstherrschers ist der beste Beweis hierfür. Und auch vom Kaiser Wilhelm II. steht sonnenklar fest, daß der eigentliche Grundgedanke aller seiner Handlungen die aufrichtigste, lauterste Friedensliebe ist. Der innerste Geist des Christenthums ist der Friede, und wer so wie unser Kaiser sich in erster Linie stets als christlicher Herrscher fühlt; wer so wie er in allen Faseren seines Wesens von echter, unverfälschter Religiosität durchdrungen ist, der kann gar nicht anders als mit seinem ganzen Sinnen und Trachten auf ein Friedens-Regiment, ein Regiment christlicher Liebe und Eintracht gerichtet sein.

Es ist mit der Friedens-Zee schon viel verderblicher Mißbrauch getrieben worden. Jahrzehnte hindurch hallte es in demokratischen Versammlungen und Zeitartikeln wieder: „Die Demokratie ist der Friede.“ An Kriegen sollten allein die bösen Monarchen und ihre Rathgeber die Schuld tragen, Kriege seien allemal Kabinetts-Kriege, dynastischen Interessen entsprungen. Vor der Wirklichkeit ist dieses Geschwätz längst in nichts zerfallen. Die starken Monarchien haben sich als sichersten Hort des Friedens erwiesen. Umgekehrt aber erscheint gerade in den am meisten demokratisch regierten Staaten die Kriegsgefahr am brennendsten; sie sind die eigentlichen Herde des Kriegsfeuers in der Gegenwart.

Ein anderer Irrthum liegt in der Annahme, der allgemeine Friedens-Zustand würde am leichtesten und wirksamsten durch nationale Selbstschwächung und Selbstentäußerung herbeigeführt. Das System der stehenden Heere, der sogenannte Militarismus, wird im Sinne dieser Ansicht für Krieg und Kriegsgefahr verantwortlich gemacht. Auch hierin lehrt die Erfahrung das Gegentheil. Die beste Friedens-Bürgschaft ist und bleibt allezeit ein kampfbereites Heer, ein massenstarkes und massenrohes Volk. Nur so werden Friedenslübren in Schach gehalten, nur so muthwilligen Eroberungs-Gelüsten Schranken gesetzt.

Schon das stete Ankämpfen gegen unser treffliches Heer beweist daher, daß die Sozialdemokratie, die sich vor der Öffentlichkeit stets als die berufene Volkstreuerin der christlichen Friedenspolitik hinstellen pflegt, es mit ihrer angeblichen Friedensmission überhaupt nicht ernst nimmt. Wer die frohen Klänge beseligender Weihnachts-Verschaft richtig zu deuten versteht, den werden sie mehr u. mehr anzuern, das Heil der Zukunft in einer immer innigern Verschmelzung christlichen Sinnes mit nationaler, vom Felsen der Monarchie getragener Volkskraft zu suchen. Nur auf solchem Wege läßt sich dem endgültigen Siege unserer religiösen Friedens-Hoffnungen schrittweise näher kommen.

Die Kaiserin Friedrich beabsichtigt, den Winter in Bordighera, im Kurorte der Riviera di Ponente, zwischen San Remo und Monte Carlo, zu verbringen, und wird dort gegen den 10. Januar n. J. eintreffen.

Berlin, 23. Dezember. Daß die Organisation der Handwerker infolge des Gesetzes vom 26. Juli 1897 doch in einzelnen Handestheilen Fortschritte gemacht hat, dürfte wohl aus der That-
sache zu schließen sein, daß, während im Herbst 1896 in den größeren Städten Glask-Lothringens nur 26 Handwerker-
vereinigungen mit nur 2000 Mitgliedern bestanden, am 1. Juli d.
J. die Zahl derjenigen Handwerkervereinigungen, welche als
Wahlkörper für die zu errichtende Handwerkstammer in Betracht
kommen, auf 50 mit 3623 Mitgliedern gestiegen war.

Berlin, 23. Dezember. Das Amtsblatt des Reichspostamts veröffentlicht Verfügungen des Staatssekretärs des Reichspostamts betr. Veränderung der Postordnung, vom 11. Juni 1892. Danach wird unter Anderem das Meißengewicht der Warenproben von 250 auf 350 Gramm erhöht. Ferner wird der Meißbetrag für Postanweisungen von 400 auf 800 Mk. erhöht, ebenso der Meiß-

Im Reichspostamt geht man, wie der „Bresl. Gen.-Anz.“ berichtet, mit dem Gedanken um, die Telegramm-Bestellung in den größeren Orten des Reiches einer eingehenden Reform zu unterziehen. Man will größere Schnelligkeit in der Zustellung der Telegramme herbeiführen und zugleich die bedeutenden Kosten der jetzigen Art der Zustellung, welche bekanntlich gebührenfrei erfolgt, herabsetzen. Als Muster soll dem Vernehmen nach das benutzte amerikanische System der sogenannten Zeitungsungen dienen, jedoch mit dem Unterschiede, daß an Stelle der in Amerika verwandten, meist noch schulpflichtigen Knaben bei uns Telegrammbesteller beschäftigt werden sollen, welche das strafmündige Alter von 16 Jahren erreicht haben.

Der lebhafteste Ton und die scharfe Sprache ist dem Rechtfertigungsversuch, den die „Nordd. Allg. Ztg.“ zu Gunsten des Disziplinarverfahrens gegen Professor Delbrück angestellt hat, säßr sie augenscheinlich doch nicht zum Ziele. Die „Köln. Ztg.“ weist ihn zurück und hebt dabei noch einen bisher nicht betonten Punkt hervor: „Es ist wiederholt vorgekommen, daß Vandräch zum Schaden der nationalen Sache in bedrohten Bezirken in schroffer Weise gemeinschädliche und zersetzende Bestrebungen des Bundes der Landwirthe im Gegensatz zur Regierungspolitik verfolgten haben. Wir haben aber nie gehört, daß diesen Herren ein Haar gekrümmt worden ist; und doch handelt es sich hier um abhängige politische Beamte, von denen man mit Zug und Recht erwarten darf, daß sie z. B. einer nationalen Partei, die gegen die Welsen im Felde steht, nicht in den Rücken fallen.“ Die zürliche Rücksicht auf die ostelbischen Agrarier geht aber so weit, daß man diesen Herren, denen ihr Amt doch ganz besonders politische Rücksichten auferlegt, nicht ernstlich unbequgen wird. Ein Professor, der vor allem eine Meinung und nebenher ein Amt hat, muß sich dagegen naturgemäß politisch freier bewegen können, ja, er hat sogar das Recht, temperamentvoll gründlich daneben zu hauen. In dem breiten Strom des öffentlichen Lebens reguliren sich diese Dinge von selber.“ In Süddeutschland ist die handgreifliche Folge eine Zunahme der Mifstimmung gegen Preußen. Eine große Reihe von Blättern, die ohnehin über „Reichsverdröffenheit“ klagten oder spotteten, beschäfftigt sind, jetzt behaglich und schadensfroh mit dem „Berliner Wind“ und der „preussischen Freiheit“. Aber auch solche Zeitungen, anderen nationaler und regierungsfreundlicher Gesinnung kein Zweifel möglich ist, erheben nachdrücklichen Einspruch. So erklärt die „Münch. Allg. Ztg.“, daß die Ausweisungen unschuldiger Dienstboten eine zwecklose Grausamkeit sei. Doch wenn dem nicht so wäre, müßte das Verfahren gegen Delbrück verurtheilt werden.

Berlin, 23. Decbr. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die amtliche Untersuchung der Explosion auf der Zeche „Dorussia“ in Oberbergamtsbezirk Dortmund am 4. Novbr. d. J., durch welche sechs Bergleute zu Tode gekommen sind und ein Steiger bei den Rettungsarbeiten verunglückt ist, hat ergeben, daß es sich nicht um eine Schlagwetter-, sondern wahrscheinlich ausschließlich um ein Kohlenstaubexplosion gehandelt hat. Als Ursache derselben ist mit ziemlicher Sicherheit ein Sprengschuß ermittelt worden, den der Ortsälteste und Schiefmeister auf Ort Nr. 4 des Flözes 21 über der VI. Tiefbaufohle verbotswidrig in der Fohle mit Dynamit geladen und weggethan hat, wahrscheinlich auch ohne die vorgeschriebenen Sicherheitspatrone anzuwenden. Da der Schiefmeister selbst ebenso wie die übrigen in der Nähe arbeitenden Bergleute verunglückt ist, so fehlt es an Augenzeugen über den Vorfall. Vermuthlich hat der Schuß, welcher theilweise ausgeblafen hat, auf der Sohle des Verbindungsortes von Nr. 4 Kohlenstaub aufgewirbelt und zur Entzündung gebracht, wenigstens deuten die hier gefundenen Coalspuren darauf hin. Eine Spritzwasserleitung zur Beseitigung des Kohlenstaubes in dem sehr staubreichen Flöze war vorhanden, es scheint aber, daß gerade dieser Ort garnicht oder wenigstens nicht hinreichend besenzt worden war. Die Explosion pflanzte sich durch die Aufhauen bis nach der Grubstrecke in der VI. Tiefbaufohle auf etwa 50 Mtr. Entfernung fort, und es wurden die Bergleute, welche in den von der Explosion betroffenen Betrieben arbeiteten, mehr oder minder stark verbrannt. Die Mehrzahl derselben ist aber nicht unmittelbar durch die Verbrennung, sondern erst nachträglich infolge des Einathmens von Nachschwadern gestorben. Durch die Explosion war nämlich ein Bruch in der Wetterstrecke in der V. Tiefbaufohle entstanden, welche diese zuschnittete und somit den ganzen Wetterzug abschnitt. Infolge dessen füllten sich sogleich die ganzen oberen Baue mit Nachschwadern, und es war äußerst schwierig und gefährlich, in das Explosionsfeld vorzudringen. Bei dem Versuch, den letzten in demselben noch befindlichen, damals wahrscheinlich noch lebenden Bergmann zu retten, fand der Abtheilungssteiger Karl Jöbel den Tod. Er wurde nach vielen Anstrengungen durch immer wieder von Neuem in Thätigkeit tretende Rettungsmannschaften bewußlos neben der Leiche des erwähnten Bergmannes gefunden; die sogleich vorgenommenen künstlichen Erthmungsversuche hatten keinen Erfolg mehr, während dem gleichzeitig mit ihm vorgebrungene Hauer Hadmeister wieder ins Leben zurückgerufen wurde. Erst in der Nacht vom 9. auf den 10. November war der Bruch in der Wetterstrecke soweit gewältigt, daß der Wetterzug wieder hergestellt war und die Explosionsstelle zugänglich wurde. Indessen machte sich sofort Brandgeruch bemerklich und es zeigte sich, daß auf dem Verbindungsort Nr. 3 die auf der Sohle liegende Kohle, angefaßt durch den lebhaften Wetterzug, in hellen Flammen stand. Nur mit Mühe gelang es, unter Benutzung

Rom, 24. Decbr. Wie verlautet, erhielt der Jesuiten-
general aus Münster die Meldung, daß die Bewilligung zur
Rückkehr der Jesuiten nach Deutschland demnächst ertheilt werden
würde. (??)

Paris, 22. Decbr. Der „Temps“ veröffentlicht einen Bericht aus Guatamalä, in dem die dortigen Zustände als ganz unhaltbar und trostlos geschildert werden. Morde sind an der Tagesordnung. So wurde vor Kurzem der deutsche Juwelier Meyer in seinem Zimmer im Grand Hotel von drei Individuen ermordet und beraubt. Obgleich die That um 9 Uhr Abends stattfand, zu einer Zeit, wo sich gegen 300 Personen im Hotel aufhielten, sind die Verbrecher, drei Leute, deren Persönlichkeiten unbekannt sind, noch nicht gefast. Die neueste Schandthat ist die Ermordung eines reichen französischen Pflanzers am helllichten Tage 300 Mtr. von seiner Wohnung entfernt. Ein Belgier und ein Russe sind ebenfalls auf ähnliche Weise ums Leben gekommen, und die Fremden sind im Lande absolut wehrlos gegen diese Zustände, da alle Proteste der fremden Geschäftsträger die Polizei nicht zu größerer Wachsamkeit zu veranlassen vermögen. Wenn man die Mörder einmal fast, wie dies im Falle der Ermordung einer französischen Dame geschä, steckt man sie auf kurze Zeit ins Gefängniß, wo sie alle möglichen Freiheiten genießen, bis ein neuer Mord die öffentliche Aufmerksamkeit von ihnen ablenkt. In den Provinzen ist die Unsicherheit noch größer. Im verfloßenen Sommer massakrirten Indianer in San Juan d'Yzcoy während der Nacht die gesamte weiße und Mestizen-Bevölkerung der Stadt, Männer, Frauen und Kinder. Die Ausländer verlangen dringend die Wiedereinführung der Todesstrafe und der Korrespondent fügt hinzu, wenn man sich dabei gewärtigt, daß das Land durch die Kaffee-Krisis vollständig ruiniert ist, und die Regierung vergeblich gegen die finanziellen Schwierigkeiten ankämpft, erhalte man ein überaus düsternes Bild von den Zuständen in der Republik seit der Ermordung des Präsidenten Refina Barrios.

Paris, 23. Dez. An unterrichteter Stelle wird zu dem Gerücht, Rußland beabsichtige, in Frankreich eine Anleihe von 300 Millionen zur Reorganisation der russischen Artillerie aufzunehmen, bemerkt, wenn diese Absicht bestände, werde sie keineswegs vor dem Friedens-Kongreß irgendwie in Erscheinung treten. Daß Rußland für neue Schnellfeuer-Kanonen Geld braucht, ist sehr Geheimniß. Der Zar wird, wenn er es für passend erachtet, dem Friedens-Kongreß mittheilen, daß die Ausgestaltung der russischen Armee-Reform unabhängig ist von jenen höheren Absichten und Bestrebungen, welche im Programm des Kongresses Ausdruck finden.

Paris, 23. Decbr. In der Kammer wurden heute die vom Kriegsminister geforderten 67 Millionen Francs zur Verbesserung des Kriegsmaterials angenommen.

Paris, 28. Dez. Jaure's theilte in der Petit Republicque mit, das Institutsmitglied Monod habe ihm vorgestern ein Brief geschrieben, in welchem es heiße: „Sanotaur sagte im Mai 1898 zu X. und mir, er kenne die abschätigen Mittel, welche General Mercier angewendet habe, um die Schuld des Dreyfus darzuthun, welche vielleicht nichts Anderes als ein entsetzlicher Roman sei. Jaure's verlangt, der Cassationschef möge Sanotaur und Monod vernehmen.“

London, 21. Dez. Einer Washingtoner Drahtmeldung des „Daily Chronicle“ zufolge gab England den Vereinigten Staaten einen neuen Beweis seiner Freundschaft, indem es einen in Hongkong ausgerüsteten Freibeuterzug zur Unterstützung Aguinabos unterstützte; dies geschah vor Unterzeichnung des Friedensvertrages.

Riga, 21. Dezember. Auf Verfügung des Ministers des Innern ist das Erscheinen des Blattes „Baltische Monatschrift“ wegen einer scharfen Kritisirung der Verwaltungsbehörden in den russischen Ostseeprovinzen auf drei Monate suspendirt worden.

Panea, 22. Dezember. Der Bürgermeister von Panea, ein Muhamedaner, ging mit dem ersten Beigeordneten, einem Christen Arm in Arm in der Stadt spazieren. Christen und Muhamedaner begrüßten dies beifällig. Die Festlichkeiten dauern fort.

Wilhelmshaven, 24. December. (H. N.-D. vom 12. Decbr. 1898.) Die Erlaubnis zur Anlegung nichtpreussischer Orden ist ertheilt: des Türk. Medjidie-Ordens 3. Kl. den Kaplts. Oskar Graf von Plater zu Haller und u. Ritter von Mann Oler von Tiecher; des Türk. Osmaniye-Ordens 4. Kl. den Sts. J. Jäger (Wilhelm) und Woland (Otto); des Türk. Medjidie-Ordens 4. Kl. dem Reichs-II.-Jng. Baden. — (H. N.-D. vom 17. 12. 98.) Der Sel.-K. Kreuz im Lindau-Bez. Königsberg, bisher von der Hof- u. Gen.-Regt. König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreuß.) Nr. 3 ist bei den beantragten Offizieren der War.-Anst. und zwar mit seinem Patent vom 19. März 1896 als Sel.-K. d. Nr. des II. Seebat. ange stellt. Ober-Stabsarzt Schubert hat den oberärztlichen Dienst bei der 1. Abth. II. Natr.-Div. und St.-Arzt Schuhmann bei der 2. Abth. II. Natr.-Div. nebenamtlich übernommen. Postfach für S. M. S. „Pellkan“ ist bis auf Weiteres Kgl. — Urlaub haben angetreten: Maj. v. Joffow bis 2. Jan. nach Steele. D.-Stabsarzt I. Kl. Prinz bis 2. Januar i. d. G. d. D. K. Rent. J. S. v. Bülow bis 28. Dec. nach Mecklenburg. Vst.-Arzt Dr. Köntig bis 6. Jan. nach Köln a. Rh. Rent. J. S. v. Frohja auf 14 Tage nach Weimar, von Götting auf 14 Tage nach Nachen, Kapl.-Leut. Friedländer auf 14 Tage nach Stragburg i. C. Rent. J. S. von Humenthal auf 14 Tage nach Quakenburg, Unter-Leut. J. S. Beymann-Bischop auf 14 Tage nach Berlin. Oberst.-Arzt Benzels bis 22. Januar nach Oberlohnig. Kontreadmiral Hoffmann ist von Kiel hierher zurückgekehrt und hat die Geschäfte der II. Marineinspektion wieder übernommen. Kapl. J. S. Gieseler hat den Dienst des Intubektors der Marineartillerie wieder übernommen.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Bezirksaus-
schusses zu Aurich ist dem Ortsstatut
vom 5. Mai 1891 über das Gewerbe-
gericht hinzugefügt worden:
§ 58.

Die dienstliche Aufsicht über die Ge-
schäftsführung des Gewerbegerichts
steht nach § 24 des Zuständigkeits-
gesetzes in erster Instanz dem Land-
rath in Wittmund als Vorsitzendem
des Kreisauusschusses, in höherer und
letzter Instanz dem Regierungs-
präsidenten in Aurich zu.

Wilhelmshaven, den 23. Dez. 1898.

Der Magistrat.

Dr. Ziegner-Süchtel.

Immobil-Verpachtung.

Als Generalbevollmächtigter des
Landmanns Friedrich Eden Müller
zu Neuender-Neugroden werde ich die
demselben gehörige, daselbst belegene

Besitzung,

bestehend aus einem fast neuen,
geräumigen

Wohnhause

mit großer Scheune u. Stallung
nebst dabei belegenen 8 Gras-
vorzähl. Weideländereien

und ca. 40 a

Gartengründen

zum Antritt am 1. Mai 1899 öffentl.
zur Verpachtung aufsteigen. Termin
hierzu wird angelegt auf

Montag, den 2. Jan. 1899,

Nachmittags 2 1/2 Uhr,
im Maes Wirtshause zu Altjeppens.
Pachtlichhaber werden eingeladen
mit dem Bemerkten, daß die Ver-
pachtungsbedingungen vom 28. Dezember
1898 an in meinem Geschäftslokale
eingesehen werden können.

M. Israel,
Jever.

Zu vermieten

auf sofort oder später mehrere schön
4räum. Wohnungen mit Zubehör
H. C. Ahrends,
Neue Wilhelmshavenerstr. 25.

Zu vermieten

zum 1. Febr. eine freundl. 4räumige
Etagen-Wohnung mit Stall,
Keller und Zubehör.

K. Ruff, Renbremen,
Lheisenstr. 2.

Zu vermieten

zwei möbl. Wohn- und Schlaf-
zimmer.

Bismarckstr. 7, 1 Tr. hoch.

Zu vermieten

zum 1. Febr. eine 5- auf Wunsch auch
als 4räumige Etagen-Wohnung
mit Balkon und Speisekammer nebst
Zubehör.

Müllerstraße 25.

Gutes Logis

für einen jungen Mann.

Ulmenstraße 34, u. I.

Zu vermieten

zum 1. Jan. ein großes u. ein kleines
Zimmer mit voller Pension. Wo,
sagt die Exped. d. Bl.

Möbl. Bimmer

für zwei
junge Leute.

Berl. Güterstr. 26, 1 Tr. r.

In welcher Gegend wäre ein

Medicinal-

Drogengeschäft

nach Lebensfähig. Von Hausbesitzern,
welche die nöthigen Räume zur Ver-
fügung haben, erbitte Offerten unter
Drogerie an die Exped. d. Bl.

Gesucht

eine ehrliche Frau zum Brodaustragen.

Marktstraße 6.

Junger

Kaufmann,

flotter Verkäufer, mit Komptoirarbeiten
besonders bewandert, militärfrei, sucht
Vertrauensposten zum 1. Februar.
Kautions kann gestellt werden. Offert.
unter K. H. 23 an die Exp. d. Bl.

General-Anzeiger

für
Oldenburg und Ostfriesland.

Für das erste Quartal im neuen
Jahre werden Bestellungen auf den in
Oldenburg täglich erscheinenden
„General-Anzeiger“ von allen Post-
anstalten und Briefträgern entgegen-
genommen.

Bezugspreis: 1.25 M., mit Post-
Bestellgeld (bei täglich freier Zustellung
ins Haus) 1.65 M. Nur frühzeitige
Bestellung sichert die pünktliche Zu-
stellung unseres Blattes am 1. Januar.

Der „General-Anzeiger“ ist eine

Zeitung für Jedermann,

ein Familienblatt im besten Sinne.
Sein täglicher Lesestoff ist sorgfältig
gelesen, reichhaltig und gediegen. Unter
Blatt ist nach jeder Richtung unab-
hängig und vollständig unparteiisch,
ohne sich jedoch des Rechtes bestimmter
Stellungnahme zu den jeweiligen
größeren und kleineren Fragen des
öffentlichen Lebens zu begeben. Der
Nachrichtendienst des „General-
Anzeigers“ ist ein ausgedehnter und
zuverlässiger, in erster Reihe steht
natürlich unser Großherzogthum und
die benachbarten Gebiete.

Die hohe Auflage

des „General-Anzeigers“ bietet die be-
stimmte Gewähr für eine durch-
schlagende Wirkung seiner Inserate.
Zeilenpreis: 15 Pfg. (für Inserenten
im Auslande 20 Pfg.)

Wir bitten frühzeitig zu abonniren!
Expedition des General-Anzeiger,
Oldenburg.

Zu vermieten

eine 6räumige Parterrewohnung
mit Zubehör zum 1. Febr. oder später
und eine 3räum. Oberwohnung
mit Zubehör zum 1. Jan. oder später.
F. Kotte, Kiekerstr. 50.

Gesucht

zum 1. Jan. ein gut möbl. Wohn-
und Schlafzimmer mit Bedienung.
Offerten mit Preisangabe unter
H. 10 an die Exped. d. Bl.

Metall- und Holzsärge

halten bei Bedarf bestens empfohlen.
Toel & Vöge.

Reichshalle

Gänsebraten,
Entenbraten,
Hasenbraten.
G. Gerdos.

Eine leistungsfähige Jalousie-
und Holzronleangfabrik Königr.
Sachsens sucht einen fähigen Agent,
welcher befähigt ist, größeren Umsatz
zu erzielen, bei hohen Prozents.
Offerten zu richten unter D. H. 935
an Rudolf Mosse, Dresden.

Atelier „Helios“

Neue Wilhelmshavenerstrasse.

Photographien und Malereien

in künstlerischer Ausführung. Ver-
größerungen nach jedem Bilde,
sowie industrielle Aufnahmen in
kürzester Zeit zu mässigen Preisen.
Unterzeichneter hatte die hohe,
alleinige Ehre, zu Norderney, Saison
1897/98, höchste Herrschaften, u. A.
I. K. H. Prinz von Sachsen, Erb-
prinz von Sachsen-Meiningen, auf-
zunehmen.

Achtungsvoll

E. Noerthen.

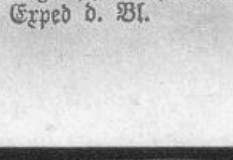
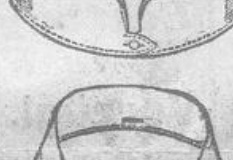
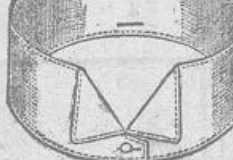
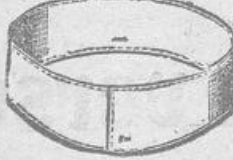
so. Zeichenbekleidungs-Gegen-
stände empfiehlt bei Bedarf

Chr. Wehn Bwe.

Holz- u. Metall-Särge,

so. Zeichenbekleidungs-Gegen-
stände empfiehlt bei Bedarf

Chr. Wehn Bwe.



Auf vielseitigen Wunsch Anstich von

echt

Pilsener Bier

von der

Aktien-Brauerei in Pilsen.

Restaurant Böke.

64000 Abonnenten

und demnach die größte Verbreitung aller liberalen Zeitungen
großen Stils im In- und Auslande hat das durch Reichhaltigkeit
und sorgfältige Sichtung des Inhalts sich auszeichnende täglich
zweimal in einer Morgen- und Abend-Ausgabe, auch Montags
erscheinende

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

mit 5 werthvollen Beiblättern:

„ULK“

farbig illustriertes Witzblatt

„Der Zeitgeist“

feuilletonistisches Beiblatt

„Deutsche Lesehalle“

illustrierte Sonntagsbeilage

„Technische Rundschau“

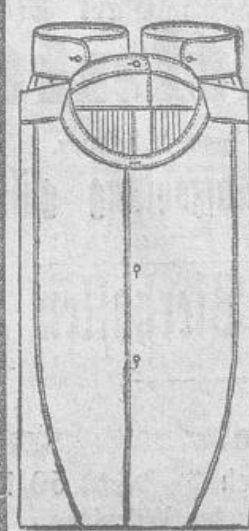
illustrierte Fachzeitschrift

und „Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau
und Hauswirtschaft“.

Im Roman-Feuilleton erscheint demnächst ein neuer Roman von
Felix Holländer: „Erlösung“

Im Gegensatz zu den bisherigen Schöpfungen des interessanten
Autors ist dieses Werk ein Familienroman im wahren und guten
Sinne des Wortes.

Ausführliche Parlamentsberichte bringt das „Berliner
Tageblatt“ in einer besonderen Ausgabe, die noch mit den Nacht-
gügen verandt, am Morgen des nächsten Tages den Abonnenten
zugeht. Ein vierteljähriges Abonnement kostet 5 Mark 25 Pfg.
bei allen Postanstalten Deutschlands.



Oberhemden

sind ein willkommenes und praktisches Ge-
schäft für Herren.



Größte Auswahl

bei

Wulff & Francksen.

Empfehle prima

ammerl. Schinken

Rippen und
halbe Schweinsköpfe,
Cervelat-
Blod-
Metz- und
Leberwurst.

Ed. Diekmann,

Marktstr. 6.

Spezial-Geschäft in ammerl. Fleisch-
waaren.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine 4räumige
Wohnung mit Zubehör.

W. Johannes,

Börjen- und Wülfenstrassen-Ecke.

Zu vermieten

zum 1. Febr. o. später eine freundl. 4r.
Oberwohnung mit allem Zubehör.

Berl. Güterstr. 10.

Ich habe mich hier als
Arzt für Haut- und Geschlechts-
Krankheiten

niedergelassen und wohne

Peterstrasse 2.

Sprechstunden: 11-1 Vorm.,
4-6 Nachm.

Dr. med. O. Boltze,

früher Assistent bei Privatdoz. Dr. Kromayer
in Halle und Professor Dr. Behrend in
Berlin.

Eckwarden.

2. Weihnachtsfeiertag:

Einweihung

meines neuerbauten Saales.
Karl Geisler.

Pferdestall

mit Wagenremise ist zum 1. Ja-
nuar an der Kronenstrasse zu ver-
mieten. Näheres

S. Thaden, Bahnhofstr. 1.

Sunsch-Essenzen,

welche durch einfachen Zusatz von 2 bis 3 Theilen siedenden Wassers einen
mit allen Ingredienzen versehenen vorzügl. Sunsch
ergeben, empfiehlt à Flasche zu Mk. 1.00, 1.25, 1.50, 1.75,
2.00, 2.50

C. J. Arnoldt,

Sunsch- und Liqueur-Fabriken, Wilhelmshaven und Bant.
Telephon Nr. 9.

Stadttheater Wilhelmshaven.

(Direktion: *Heinr. Scherbarth.*)

Sonntag, den 25. Dezember
(1. Feiertag):

Das Schloss am Meer.

Originalschauspiel in 5 Akten von Oscar Waltther.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Montag, den 26. Dezember
(2. Feiertag):

Robert und Bertram

oder:

Die lustigen Bagabonden.

Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen von G. Käber.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Dienstag, den 27. Dezember:

Benefiz

für den Regisseur und Charakterkomiker Herrn Carl Stark.

Grossstadtluft.

Luftspiel in 4 Akten von Blumenthal und Kadelburg.

Abonnementsbillets mit 25 Pf. Anzahlung gültig.

Anfang 8 Uhr.

Norddeutscher Hof und Bierhallen.

Tageskarte.

Mocurtile	25 Pfg.	Goulasch	50 Pfg.
Gänsebraten	80 "	Frankfurter Würstchen	
Gänse-Klein		mit Sauerkraut	30 "
Cotelettes m. Spargel	75 "	Rührei oder Spiegel-	
Filet-Beefsteak		eier	60 "
Zunge in Madeira	60 "	Hasenbraten	
Schweinebraten	50 "	Aal in Gelée	60 "
Beefsteak (engl.)	50 "	Kaviarbrötchen	50 "
		Heringssalat	25 "

Empfehle

Neujahrs-Kuchen

und

Knetewaffeln

100 Stück 1 Mark.

Joh. Wilts,

Kopperhöfen, Hauptstr. 8.

NB. Zu haben bei Kaufmann
E. Lübben, Ecke der Grenz- und
Wilhelmshab.-Str., Geschw. Becker,
Bismarckstraße, Kaufmann Paschke,
Alt-Heppens.



Panorama,

Gökerstraße 15, 1 Treppe.

Diese Woche ausgestellt:

Oberitalien,

Reise am malerischen

Gar-da-See.

Von 10-12 Uhr Vorm. und von
2-10 Uhr Abends geöffnet. Entree
30 Pf., Kinder 20 Pf., 5 Reisen 1 Mk.
Vereine Ermäßigung.

Beide Feiertage geöffnet.

Restaurant

Zur guten Quelle

früher „Wilhelmshalle“.

Während der beiden Feiertage:

Bockbier

nebst verschiedenen pikanten Frühstück.

Nachmittags Kaffee u. Krapfen.

Echt bayrische Bedienung
in Nationaltracht.

Vorzügl. bayrische Küche.

Orchestrion mit Motorbetrieb.

Es ladet freundlichst ein

Liebert aus Bamberg.

Rathhaus-Restaurant Bant.

Während der Feiertage:

Ausschank von hochfeinem

Bockbier

aus der

Wilhelmshab. Aktien-Brauerei

Abendeffen:

Hasenbraten, Gänsebraten, Zungenragout.

H. Flacke.

Die besten neuesten

Pelzwaaren

kauft man billigst bei

F. Karsten, Roonstr. 88.

— Rothes Schloß. —



Wilhelmshavener Schiessverein.

Dienstag, den 27. Dezember,
Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
in den Tonhallen (Willmann)

Weihnachtsfeier.

Concert, Theater (ausgeführt vom
Scherbarth'schen Ensemble), sowie
Ueberraschungen.

Einführungen gestattet.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet
ergebenst ein.

Der Vorstand.

Verein Museum.

Außerordentliche

Generalversammlung

Sonabend, 14. Januar 1899,
Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Die Tagesordnung hängt im Spiel-
zimmer des Vereins aus.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter
Sophie mit Herrn Johannes
Wendt zeigen ergebenst an.

J. Fischer nebst Frau.

Sophie Fischer
Johannes Wendt

Verlobte.

Wilhelmshaven. Riepgarten.
Weihnachten 1898.

Verlobungs-Anzeige.

Meine Verlobung mit Frä. Auguste
Mehrtens aus Jever beehre ich mich
ergebenst anzuzeigen.

Bant, Weihnachten 1898.

Karl Rose.

Auguste Mehrrens
Karl Rose

Verlobte.

Wilhelmshaven. Bant.

Verlobungs-Anzeige.

(Statt besonderer Mittheilung.)

Die Verlobung unserer Pflegetochter
Margaretha Franzen mit Herrn August
Brunkhorst in Blumenthal zeigen hier-
mit ergebenst an.

Neustadtgebens, Weihnachten 1898.

F. O. Gerdos und Frau.

Margaretha Franzen

August Brunkhorst

Verlobte.

Verlobungs-Anzeige.

Agnes Lutz
Robert Seidel

Verlobte.

Wilhelmshaven, Weihnachten 1898.

Verlobungs-Anzeige.

Mariechen Oelrichs
Friedrich Eiben

Verlobte.

Leerhave. Heppens.

Hierzu zwei Beilagen.

1. Beilage zu Nr. 302 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Sonntag, den 25. Dezember 1898.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Jahreswechsel wollen wir nicht versäumen, zum Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“

und amtlichen Anzeiger

hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Das „Wilhelmshav. Tagebl.“ wird im neuen Jahr den alten bewährten Grundsätzen folgend bestrebt sein, den Wünschen seiner zahlreichen Leser nach Möglichkeit gerecht zu werden.

In der politischen Haltung des Blattes wird eine Aenderung nicht eintreten, sie wird sich das Wohl des Vaterlandes als vornehmstes Ziel setzen und bemüht bleiben, gemäßigten Anschauungen Rechnung zu tragen.

Wichtige Nachrichten werden uns durch Drahtmeldung und direkten Fernspruch aus Berlin zc. zugehen und damit früher zur Kenntniß der Leser gelangen, als dies durch andere Blätter möglich ist.

Die Marine-Nachrichten werden in größter Ausführlichkeit und Genauigkeit gegeben. Ueber die Vorgänge im Kieler Hafen und auf den auswärtigen Stationen werden die Leser jederzeit auf dem Laufenden erhalten.

Im lokalen Theil werden nach wie vor die Interessen unserer gesamten Einwohnerschaft eine ruhige und sachliche Besprechung finden.

Im **Spiegel** wird Gelegenheit zur freien Meinungsäußerung über etwa zu Tage tretende Mängel und Uebelstände ujm. geboten.

Die starke, die übrigen hier erscheinenden Blätter bei weitem übertreffende Verbreitung des von sämtlichen hiesigen Behörden als Publikationsorgan benutzten „Wilsh. Tagebl.“, bietet die beste Gewähr für die volle Wirkung der **Anzeigen** in der Stadt und Umgegend, wie auch in Marinekreisen.

Zu baldiger Erneuerung des Abonnements ladet ergebenst ein

Expedition des „Wilsh. Tagebl.“

Der Abonnementsbetrag ist spätestens in den ersten 14 Tagen eines jeden Vierteljahres bezw. Monats zu entrichten, andernfalls die Zustellung des Blattes eingestellt wird.

Die Expedition.

Der Stern von Bethlehem.

Vom Himmelsraum hernieder
Winkt mir ein schöner Stern:
Komm, willst du mit mir ziehn
Nach einem Hülfe fern?
Ich will dich wohl geleiten
Die leichte Freudenbahn;
Und du sollst ewig rühmen,
Was Gott für dich gethan.

Hörst du nicht drüben klingen
Ein seltsam süßes Lied?
Es strömt aus Engelsmunde,
— O komm, ich nehm' dich mit
Nach Judas Freudenhügel,
Wo lauter Wonne ist,
Dort ist für dich geboren
Dein Heiland, Jesus Christ.

Dort wird die Trübsal schwinden,
Die hier dein Herz erfüllt;
Dort wirst du alles finden,
Was dein Verlangen stilt.
Dort schimmert dir so helle,
Als nur ein Diadem,
Das Auge des Erlösers,
Im Stall zu Bethlehem.

Dort, wo die Friedenspalmen
Geschwisterlich vereint,
Dein Kanaan umschatten,
Dort hast du ausgewint.
Dort idnen Engelscharfen
Ein neues Gloria:
Dort preisen Hirtenzungen
Das Heil von Ephrata.

O Stern voll Lust und Wonne,
Dein Blick ist mir so süß!
Ich folge deinem Leiten
Wo in das Paradies.
Dann werde ich erblickten
Den Herren Jesus Christ,
Und um ihn sein und wandeln,
Wo ewig Weihnacht ist.

Majestä.

G. Degen.

Die Weihnachtsspenden des Kaisers.

Es dürfte in weiteren Kreisen kaum bekannt sein, daß zu keiner Zeit des Jahres wohl größere Arbeitslast im Geheimen Zivil-Kabinett des Kaisers zu bewältigen ist, als zur Weihnachtszeit. Wie schon Kaiser Wilhelm I. hohen Werth darauf legte, daß die den verschiedenen Bittstellern gewährten Gnadenbeweise möglichst zum heiligen Abend denselben bekannt gegeben wurden, so hält auch Kaiser Wilhelm II. darauf, daß den Betroffenen diese Weihnachtsspende bereitet werde. Die Beamten des Zivil-Kabinetts haben daher alle Hände voll zu thun, um alles in dieser Beziehung rechtzeitig zu erledigen und nicht minder erwägt dem Kabinetts-Personal eine erhöhte Arbeitslast. Hier gilt es einen Begnadigten noch zum heiligen Abend seinem Weibe und Kindern wiederzugeben, dort soll noch rechtzeitig einer armen Bittstellerin die erbetene Nähmaschine zugestellt werden, während anderen Petenten, die in ihrer leidlichen Noth den Kaiser um eine Unterstützung zur Vinderung anflehten, diese noch vor Beginn des Weihnachtsabends überreicht sein soll. Der Kaiser will eben, daß dort, wo er als Gnadenspende aufzutreten vermag, die Hilfe auch rechtzeitig erscheint und dadurch zum Weihnachtsfest eine wahre Freude den Bedrängten bringt.

Auch persönlich tritt der Kaiser als Spender von Weihnachtsgaben am heiligen Abend auf. Nach der Festlichkeitsstafel am 24. Dezember unternimmt er in jedem Jahre einen längeren Spaziergang in der Umgebung von Potsdam und vertheilt auf demselben an die ihm Begegnenden aus der ärmeren Volksklasse

Geldgeschenke, um die Herzen der den Kampf um das Dasein Führenden zu erfreuen und für das naheende Christfest froh zu stimmen. Erst, wenn der Monarch von diesem Spaziergange zurückgekehrt ist, wendet er sich der Weihnachtsfeier bei Hofe zu; aber auch hierbei findet zuerst die Bescherung für die Umgebung der kaiserlichen Familie statt und erst wenn an diesen die reichen Weihnachtsgaben vertheilt sind, widmet sich das Kaiserpaar der Christfeier im eigenen Familienkreise.

Deutsches Reich.

Wie der Minister der öffentlichen Arbeiten dem Kultusminister mitgeteilt hat, ist vielfach die Wahrnehmung gemacht worden, daß ungeachtet der Bestimmungen in den Vorschriften über die Ausbildung und Prüfung für den Staatsdienst im Baufache Studierende des Maschinenbaus, die sich zu den Staatsprüfungen meldeten, entweder die praktische Beschäftigung als Eleve in einer Privatfabrik ohne staatliche Kontrolle angebracht haben oder unmittelbar nach dem Verlassen der Schule in das Studium bei einer technischen Hochschule eingetreten sind. Der Kultusminister hat hieraus Anlaß genommen, die Rektoren der technischen Hochschulen zu ersuchen, vor der Immatrikulation von Studierenden des Maschinenbaus diese zu befragen, ob sie, falls es in ihrer Absicht liegt, später die vorgeschriebenen Staatsprüfungen im Maschinenbau ablegen, den Bestimmungen wegen der Elevenpraxis genügt haben und sie nöthigenfalls an deren Erfüllung zu erinnern.

In der Frage der Abrüstungs-Konferenz herrscht gegenwärtig nach der „Allg. Ztg.“ bei der russischen Regierung die Absicht, bei der Mittheilung des Programms sich auf die formelle Ausschließung von Fragen zu beschränken, deren Vorbringung den Zweck der Konferenz gefährden oder jedenfalls seiner Förderung nicht dienlich sein würde. Der positive Theil des Programms würde von der Konferenz selbst ausgearbeitet sein. Bisher ist türkischerseits eine formelle Zusage zu der Konferenz noch nicht erfolgt, was anscheinend im Zusammenhang steht mit dem noch nicht geklärten Verhältnis, das dem bulgarischen Basillienstaat zukommen würde. Von irgend welchen Bedenken, die deutscherseits gegen die Beteiligung Deutschlands aufgetaucht seien, ist an zuständiger Stelle ebenso wenig bekannt, wie von der unrichtigen Auslegung des Willens und der Absichten des Zaren durch russische Staatsmänner.

Ueber arbeiterfreundliche Stiftungen seitens einer Industriefirma, der Zuckerfabrik Frankenthal, wird berichtet, daß anläßlich der Feier des 25jährigen Bestehens der Fabrik der Fonds zu der Unterstützung verlebter Beamten und Arbeiter auf 300 000 Mark mit der Bestimmung erhöht wurde, daß dieser Fonds von nun an ausschließlich für Arbeiter-Unterstützungen Verwendung finde. Ferner wurde ein Pensionsfonds von vorläufig 600 000 Mark gegründet, um verdienten Beamten und Angestellten und deren Hinterbliebenen eine Pension gewähren zu können. Endlich wurden 100 000 Mark zu der Erbauung weiterer Arbeiterwohnungen ausgeworfen. 45 000 Mark werden an das gesamte Personal vertheilt und für gemeinnützige Zwecke verwendet und die Stadt Frankenthal erhält 25 000 Mark. Die Fonds der Zuckerfabrik Frankenthal für Wohltätigkeitszwecke betragen jetzt insgesammt 1 100 000 Mark.

In Mannheim fand vor Kurzem eine konstituierende Versammlung der nationalliberalen Partei für den dortigen Amtsbezirk statt, bei welcher Gelegenheit der Programm- und Etatsredner dieser Partei im neuen Reichstage, Herr Baffermann, eine lebhafte Rede hielt. Er führte aus, daß es ihm in seiner Etatsrede hauptsächlich darauf angekommen sei, ein positives sozialpolitisches Programm für die nationalliberale Partei zu entwickeln. Der Eindruck, welchen die neukonstituirte nationalliberale Reichstagsfraktion gemacht habe, sei hoch erfreulich. In den 33 neuen Mitgliedern habe die nationalliberale Partei ein großes Kapital von Intelligenz und wirtschaftlicher Einsicht bekommen. Sie hätten Alle das Bestreben, positive Arbeit zu leisten auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens. Die heutige politische Situation bilde einen großen Triumph für die nationalliberale Partei. Wenn sie auch kleiner an Zahl gewesen sei, so sei doch die erfreuliche Thatsache vorhanden, daß die von der nationalliberalen Partei stets verfolgten und hochgehaltenen nationalliberalen Ziele von anderen Parteien angenommen worden sind.

München, 23. Dez. Die Handels- und Gewerbekammer für Oberfranken hat in ihrer letzten Plenarversammlung sehr nachdrücklich gegen das bayerische Steuerreformprojekt Stellung genommen, weil dadurch Industrie, Handel und Gewerbe in bedauerlicher Weise beeinträchtigt würden. Die Industrie habe die Sorge für Hunderttausende von Arbeitern, die Konkurrenz würde immer größer und der Kampf um die Existenz immer schwieriger. Die Bedingungen für das Gedeihen des Handels, der Industrie und der Gewerbe dürften durch den Staat nicht erschwert werden, weil sonst die Gefahr eines allgemeinen Niederganges herbeigeführt werden könnte, der in seinen Folgen alle Schichten der Bevölkerung treffen würde. Speziell die Industrie bedürfe in Bayern großer Schonung, denn die bayerische Industrie stehe, abgesehen von der Bierbrauerei, welche dem Staat alljährlich 35 Millionen an Walfahrschlag bringt, noch weit gegen die Entwicklung der Industrie anderer Bundesstaaten zurück.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Barel, 22. Dez. Unter allgemeiner Theilnahme feierte heute das Kapitän Hahneboom'sche Ehepaar am Barelshafen das Fest der diamantenen Hochzeit.

Glücksteth, 22. Dez. Die heute beendete Prüfung zum Gesetzwissenschaftler bestand u. a. Herr Albert Neuhaus aus Wilhelmshaven.

Oldenburg, 23. Dez. In einer außerordentlichen Zentralauschussung der oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft wurde, wie bereits erwähnt, über die seit 4 Jahren im Zentralvorstande erwogene Reorganisation dieser Gesellschaft beraten. Im Jahre 1894 trat man in landwirtschaftlichen Kreisen zuerst an die Frage heran, wie größere Mittel zur Förderung und wirksameren Vertretung der Interessen der Landwirtschaft im Herzogthum aufgebracht werden könnten und ob sich die Bildung einer Landwirtschaftskammer empfehle. Die Angelegenheit ist seitdem vom Zentralvorstande eingehend erwogen worden und hat dieser jetzt die Grundzüge eines Gesetzentwurfs, betreffend die Bildung einer Landwirtschaftskammer, dem Zentral-Ausschusse vorgelegt. Danach soll unter dem Namen „Landwirtschaftskammer für das Herzogthum Oldenburg“ ein Zentralorgan zur Vertretung der land- und forstwirtschaftlichen Interessen und zur Förderung aller Zweige der Land- und Forstwirtschaft auf reinem und wirtschaftlichem Gebiet gebildet werden. Die Kammer soll nach dem Vorschlage des Zentralvorstandes aus 36

Mitgliedern, darunter 18 durch die Landwirtschaft, 12 durch die landwirtschaftlichen Vereine gewählte, 1 Vertreter des Staatsministeriums, 1 Generalsekretär und 4 Vertreter der landwirtschaftlichen Genossenschaften und Verbände, bestehen. Als außerordentliche Mitglieder soll das Staatsministerium je einen Vertreter der Forstwirtschaft, des Veterinärwesens und des landwirtschaftlichen Schulwesens ernennen, welche zur Berathung über die in ihrem Geschäftsbereich fallenden Gegenstände heranzuziehen sind. Die Wahl der landwirtschaftlichen Mitglieder soll durch Wahlmänner erfolgen, und zwar in folgenden vier Bezirken: 1) Wesermarsch, 2) Friesland und friesische Wehde, 3) oldenburgische Seest, 4) Münsterland, welche 5, 4, 4 bezw. 5 Vertreter in die Kammer entsenden sollen. Die Wahl der Vertreter der landwirtschaftlichen Genossenschaften und Verbände soll durch die Kammer erfolgen. Die Kammer soll je nach Bedürfnis, mindestens aber einmal im Jahre zusammenzutreten. Die Mittel zur Erledigung der der Kammer zugewiesenen Aufgaben und zur Durchführung der von ihr zur Förderung der Landwirtschaft beschlossenen Maßnahmen sollen, soweit sie nicht durch Staatszuschuß oder aus sonstigen Einnahmen gedeckt werden, durch eine jährlich von der Kammer festzustellende Umlage, die 1/2 pCt. des Grundsteuerreinertrages nicht überschreiten darf, über die stimmberechtigten Grundbesitzer, Pächter und Wittwen mit Grundbesitz nach dem Grundsteuerreinertrage beschafft werden. Die Organisation des landwirtschaftlichen Vereinswesens im Lande und besonders das Verhältnis der landwirtschaftlichen Vereine zur Landwirtschaftskammer soll statutarisch näher geregelt werden. Das Staatsministerium soll das Recht haben, die Kammer aufzulösen und Neuwahlen anzuordnen. Mit dem Tage der Konstituierung der Landwirtschaftskammer soll die oldenburgische Landwirtschaftsgesellschaft sich auflösen und ihr ganzes Vermögen sowie ihre Einrichtungen in den Besitz der Kammer übergehen. — In der am 20. d. M. stattgefundenen Debatte über diese hier im Wesentlichen wiedergegebenen Vorschläge wurden verschiedene Änderungsanträge zu einzelnen Paragraphen gestellt, von denen jedoch nur zwei die Zustimmung der Majorität fanden. Nach diesen soll jeder Amtsbezirk des Herzogthums durch mindestens einen Abgeordneten in der Kammer vertreten sein und ferner soll die Kammer einen Vorstand erhalten, der neben dem Vorsitzenden und dessen Stellvertreter aus vier Mitgliedern besteht, die aus den vier erwähnten Distrikten stammen müssen. — Als Vertreter der Regierung wohnte Landesökonomierath Heumann den Verhandlungen bei. Derselbe theilte u. A. mit, daß die Regierung noch keine feste Stellung zu der Angelegenheit genommen habe, er habe jedoch aus nichtoffiziellen Beprehungen, die zwischen Vertretern der Regierung und dem Zentralvorstande stattgefunden haben, die Ueberzeugung gewonnen, daß die Regierung zögern werde, den Vorschlägen in der vorliegenden Form zuzustimmen und daraufhin dem nächsten ordentlichen Landtage eine Vorlage zu machen. Aus den Mittheilungen des Regierungskommissars ging hervor, daß die Regierung nicht die Bildung einer Landwirtschaftskammer, sondern eines Landwirtschaftsrathes erstrebt, der ihr in landwirtschaftlichen Angelegenheiten als Beirath zur Seite stehen soll. Hiergegen wurde indessen in der Sitzung energischer Protest erhoben, indem besonders betont wurde, man wolle eine wirksame Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen, aber keinen staatlichen Verwaltungskörper schaffen. Eine Zurücksetzung gegenüber dem Handels- und Gewerbeverbande, für welche Kammern in der Bildung begriffen seien, könne die Landwirtschaft sich nicht gefallen lassen. Man gab jedoch dem Vertrauen zu der Regierung Ausdruck, daß sie sich den mit großer Gemüthsruhe gedauerten Wünschen der Landwirtschaft nicht verschließen werde. Am Schluß der etwa fünfstündigen Berathung gelangte mit großer Mehrheit eine Resolution zur Annahme, worin der Zentralvorstand den vorliegenden Grundzügen des Zentralvorstandes zu einem Entwurf, betreffend die Reorganisation der oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft, im Allgemeinen seine Zustimmung ertheilt und den Zentralvorstand ersucht, beim Großherzoglichen Staatsministerium den Antrag zu stellen: Dasselbe wolle dem nächsten ordentlichen Landtage auf der Grundlage der gedachten Grundzüge eine Vorlage machen. Bei der weiteren Verhandlung mit dem Staatsministerium in der Reorganisationsangelegenheit ist der Zentralvorstand beauftragt, die Interessen der oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft nach seinem Ermessen zu vertreten. Auch soll es seinem Ermessen anheimgestellt sein, ob etwa, falls sich wichtige Differenzpunkte ergeben sollten, diese einer neuen Zentralauschussversammlung zu unterbreiten sind.

Stapelmoor, 18. Dezember. Beim Spielen mit einem Hunde gerieth hier gestern Morgen das 3jährige Stöckchen des Landwirths Sinning in einen Graben und ertrank.

Vermischtes.

—* Eine Czarin Fontanes, die ungemein sympathisch berüchtigt ist durch einen Gnadenakt des Kaisers der Familie des todtten Sängers der Mark zu Theil geworden. Wie der Kultusminister Dr. Vosse dem Vorstande des Vereins „Berliner Presse“ mittheilte, ist der Witwe Theodor Fontanes auf Eingabe des Vereinsvorstandes durch kaiserliche Verfügung eine Ehrenrente von Staatswegen bewilligt worden. Diese Auszeichnung, in der neben der wohlmeinenden Fürsorge für die Witwe auch auf die neue persönliche Achtung des Monarchen für den dahingegangenen Dichter zum Ausdruck kommt, ist für die Fontane'sche Familie um so ehrenvoller, als sie in Preußen äußerst selten zur Anwendung gelangt.

—* Eine furchtbare Szene spielte sich im Zirkus Vinella in Mons ab. Dort wurde die Thierbändigerin Clara Heliot, die neun Löwen vorführte, von einer Schwin erfasst und furchtbar zerfleischt. Das Publikum stürmte in wilder Flucht gegen die Ausgänge.

—* Pest, 22. Dezember. Die Ungarische Allgemeine Kreditbank im Verein mit der Waffen- und Maschinenfabrik hat von Friedrich Krupp in Essen und von der allgemeinen Gesellschaft für Dieselmotoren in Augsburg das ausschließliche Recht auf sämtliche mit dem Dieselmotor zusammenhängende Patente für Oesterreich-Ungarn und Bosnien erworben. Die Ausbeutung dieser Patente wird durch Hinausgabe einer beschränkten Anzahl Arbeiter an erste Maschinenfabriken der Monarchie erfolgen. Friedrich Krupp und die allgemeine Gesellschaft für Dieselmotoren bleiben an dem österreichisch-ungarischen Geschäft theilhaftig.

—* Pairo, 21. Dez. Apotheker Neufeld befindet sich wohl und vermag sich nun in seiner eigenen Wohnung von der Bedrängnis der Knechtschaft beim Mahdi zu erholen. Er ist im Besitze einer ihm durch das Rettungscomitee überreichte Summe und schreibt seine Erinnerungen.

Verkauf.

4 alte Koffertessel im Gesamtgewicht von etwa 120 Tonnen sollen am 4. Januar 1899, Vormittags 12 Uhr verkauft werden.

Bedingungen liegen im Annahmestempel der Werft aus, werden auch gegen 0,70 Mk. portofrei versandt.

Gefüge um Ueberführung der Bedingungen sind unmittelbar an das Annahmeamt der Werft zu richten. Wilhelmshaven, den 21. Dez. 1898.

Kaiserliche Werft, Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

Bekanntmachung.

Der Beginn des nächsten Kurses zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede zu Charlottenburg ist auf Montag, den 6. März 1899 festgesetzt.

Anmeldungen zur Theilnahme sind zu richten an den Direktor des Instituts, Ober-Bezirksarzt a. D. Brand zu Charlottenburg, Spreestraße 42.

Nähere Mittheilungen über die Aufnahmebedingungen sind von den Landräthen, dem Departementstierarzt Foh zu Aurich und dem Vorstände des landwirthschaftlichen Hauptvereins zu Norden zu erhalten.

Aurich, den 5. Dez. 1898. Der Regierungs-Präsident, gez. von Krosch.

Offentl. Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1899, (umfassend den Zeitraum vom 1. April 1899 bis zum 31. März 1900).

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsammlung S. 175) wird hiemit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Wittmund aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschließlich 20. Jan. 1899 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Anforderung oder Formular nicht zugegangen ist.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten auf dem Landratsamte werktäglich von 9—12 Uhr zu Protokoll entgegengenommen.

Die Veräumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder willkürliche Verschönerung von Einkommen in der Steuererklärung sind in § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Ergänzungsteuergesetzes vom 14. Juli 1893 (Gesetzsamml. S. 134) von dem Rechte der Vermögensanzeige Gebrauch machen wollen, haben dieselbe ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem vorgeschriebenen Formular bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Auf die Berücksichtigung später eingehender Vermögensanzeigen bei der Veranlagung der Ergänzungsteuer kann nicht gerechnet werden.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben über das Vermögen in der Vermögensanzeige sind in § 43 des Ergänzungsteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen und zu Vermögensanzeigen werden von heute ab von dem Unterzeichneten und den Gemeindebehörden auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Wittmund, den 3. Dez. 1898.

Der Vorsitzende der Veranlagungskommission, Königliche Landrath, Budde.

Zu vermieten

auf sofort ein gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer. Noorstraße 74a, 2. Etg.

Hundesteuer betreffend.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß nach der Polizeiverordnung vom 10. Januar 1874 die Hunde die für sie gelösten Hundesteuermarken sichtbar am Halsband tragen müssen.

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis 9 Mk. oder mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Der Hundefänger ist angewiesen worden, Hunde, die ohne Steuermarken umherlaufen, einzufangen und uns hierüber Anzeige zu erstatten.

Eingefangene Hunde, die nicht binnen drei Tagen eingelöst werden, werden getödtet.

Wilhelmshaven, den 23. Juni 1898. Der Magistrat.

Sparkasse d. St. Wilhelmshaven.

Des Jahresabschlusses wegen ist die Sparkasse vom 27.—31. Dez. d. Js., beide Tage einschl. geschlossen. Wilhelmshaven, den 10. Dez. 1898. Sparkasse der Stadt Wilhelmshaven.

Das Kuratorium. Dr. Ziegner-Gnächel. A. Wachsmuth.

Verkauf.

Die zum Nachlasse des unlängst verstorbenen Gastwirths Carl Sayke zu Neubremen gehörigen, zu Neubremen belegenen

Immobilien,

nämlich:

1) das Gde Grenz- u. Bremerstraße günstig belegene, 3. St. von N. Behr henerlich benutzte

Wirthshaus,

in welchem sich außer 2 Gastzimmern, 2 Ladezimmern, 6 Logir-Kammern, doppelten Regalbänken, 8 Miethswohnungen befinden. Miethertrag z. St. 4000 Mk., und zu welchem das nebenan Grenzstraße 49 belegene, 2 St. räum. Wohnungen enthaltende Haus gehört, 2) das Grenzstr. 48 belegene, zu 4 Wohnungen eingerichtete Haus (Miethertrag zur Zeit 700 Mk.)

sollen mit oberbormundschastlicher Genehmigung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das in dem vorstehend unter 1 befindlichen Wirthshause befindliche Wirthschaftsinventar wird mitverkauft. Dritter und voraussichtlich letzter Termin zur Versteigerung der Immobilien wird auf

Wittwoch, den 28. d. Mts.,

Nachmittags 4 Uhr,

im zu verkaufenden Gasthose angesetzt. In diesem Termine wird der Zuschlag unter Vorbehalt oberbormundschastlicher Genehmigung erfolgen können.

Neuende, den 16. Dezbr. 1898.

H. Gerdes, Auktionator.

Verpachtung.

Weiland Hausmann Heinrich Gerdes zu Bant Erben wollen die zu Neuender Kirchreihe am Schladtenwege belegenen 24 Grasen

Weideland

mit den darauf erbauten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden

zum Antritt auf Frühlings f. J. auf 3 bzw. 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachten lassen und setze ich zu dem Zwecke Termin auf

Donnerstag, den 29. d. M.,

Nachmittags 4 Uhr,

in Meents Gasthause zu Sedan an. Indem ich darauf hinweise, daß die Bestimmung vorzüglich für einen Milchhändler oder Viehhändler geeignet ist, bemerke ich, daß die Verpachtungs-

bedingungen von heute an bei mir eingehenden werden können und ich gerne weitere Auskunft ertheile.

Neuende, den 16. Dezbr. 1898.

H. Gerdes, Auktionator.

Verkauf

eines Geschäftshauses,

(Bäckerei u. Wirthschaft.)

Barel. Das Immobil der verst. Frau Wwe Bogemann zu Street bei Barel soll

Sonnabend, den 7. Jan.,

Nachmittags 3 Uhr, in Bogemanns Wirthschaft zu Street zum dritten und letzten Mal zum öffentlichen meistbietenden Verkauf ausgesetzt werden.

In diesem Verkaufstermin wird der Zuschlag auf das Höchstgebot, unter Vorbehalt der oberbormundschastlichen Genehmigung, sofort ertheilt werden.

I. Lüken, Reichsll.

Sande. Jeveland. — Für die hief.

Gastwirthschaft

des Herrn Jähde nehme ich Pachthote bis zum 4. Januar 1899 entgegen.

J. B. Gädelen, Auktionator.

Zu vermieten

auf sofort oder später 4- und 5räum. Wohnungen mit abgeschlossenen Korridor, Balkon und Zubehör.

Joh. Meemken, Müllerstr. 24.

Hübsche 4räumige Wohnung

1. Etage Kaiserstraße 5, mit Balkon, Küche und Zubehör, miethsrei zum 1. November. Näheres bei

J. R. Popken, Königstr. 50.

Zu vermieten

mehrere 3räumige Unter- u. Oberwohnungen auf sofort oder später. Näheres bei

J. Sayke, Berl. Noorstr. 24

Elegante herrsch. Wohnung

1. Etage Noorstraße 14, gegenüber Hempels Hotel, von Herrn Major von Wadati bis jetzt bewohnt, auf den 1. November miethsrei. Näheres bei

J. R. Popken, Königstraße 50.

Zu vermieten

zwei- oder mehrräum. Wohnungen. Frau Freudenthal, Neue Wilhelmshavener Straße 23.

3räumige Stagenwohnung

mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. Bismarckstr. 35, am Park.

Zu vermieten

zum 1. Febr. eine 4r. Wohnung mit Zubehör, Friederikenstraße Nr. 2. Auskunft bei Rhein daselbst.

Zu vermieten

eine febl. 4räum. Etage, sowie 3r. Oberwohnungen auf sof. od. später. Müllerstraße 14.

Zu vermieten

eine 4- und 5räumige Stagen-Wohnung mit Wasserleitung und Zubehör zum 1. Januar oder später. Näheres

Berl. Noorstraße 53, I.

Zu vermieten

eine Unterwohnung mit allem Zubehör zum 1. Mai 1899. Auf Wunsch kann ein Milchgeschäft mit übernommen werden.

S. Saathoff, Tonndiech.

Schulstraße 26.

Die bislang von Herrn Oberfeuermeister Voll innegehabte

Wohnung,

Banterstraße 16, mit Wasserleitung und allen Bequemlichkeiten, haben zum 1. Februar oder später zu vermieten.

Gebr. Gehrels.

Gesucht

für den zweiten Feiertag ein Klavierspieler.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Kloppmann's Restaurant

(Otto Schnitzer).

An den Feiertagen Ausschank von

ff. Bock-Ale

aus der Wilhelmshavener Aktien-Branerie.



Prosit Neujahr!

Größtes Lager hier am Platze in Gratulationskarten und Scherzkarten.

J. G. Müller

Roonstr. 92.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Die am 2. Januar 1899 fälligen Zinsscheine unserer Hypotheken-Pfandbriefe, Kommunal-Obligationen und Kleinbahnen-Obligationen werden bereits vom 15. Dezember cr. ab in Berlin an unserer Kasse und auswärts bei denjenigen Banken und Bankfirmen kostenfrei eingelöst, welche den Verkauf unserer Emissionspapiere übernommen haben. Berlin, im Dezember 1898.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Zum Verzweifeln

Ist es oft für die Hausfrau, die Köchin, das Stubenmädchen, wenn der Heerd nicht brennen will, die Zimmer nicht warm werden wollen oder voller Rauch sind. Der Schornstein-Aussatz und Ventilator Patent Coblenzer beseitigt diese Uebelstände sofort, auch in solchen Fällen, wo andere Systeme nutzlos waren. Ohne bewegl. Theile, denn ein physikalischer Grundsatz sagt: Wo Bewegung — da Reibung, wo Reibung — da Verschleiß. Drehbare Aufsätze leiten sich in Folge der fast ununterbrochenen Bewegung bald aus, rosten fest und verurtheilen, der Wind bläst in die feststehende, sich nicht mehr drehende Haube hinein und verschlimmert die oben genannten Uebel, statt sie zu heben. Erste Fachleute bezeichnen den Schornstein-Aussatz Patent Coblenzer als den besten der Welt; Ingenieure und Behörden bevorzugen ihn. Auf zahllosen öffentlichen und Privatgebäuden im Gebrauch; auch zu

Ventilationszwecken

auf Schulen, Kirchen, Ställen, Viegereien, Scheubauten, Krankenhäusern u. s. w. vorzüglich bewährt. In allen Größen. Ausführliche Prospekte mit Zeugnissen frei. Erster Preis Wagnereburg 1895. Auf Wunsch

30 Tage auf Probe.

Henry R. Brauer

Hamburg, Grimm 32.

Niederlage in Wilhelmshaven: E. Kampe, Ofensetzer, Wallstrasse 24a.

J. Smidt's Restaurant (Giftpode).

Ausschank von hochfeinem

Bockbier

aus der Branerie der Herren

H. u. J. ten Doornkaat Koolman-Söhne, Westgaste bei Norden.

Anherdem empfehle

frische Blut- u. Leberwurst, echte Hetttersche.

Gochachtungsvoll

J. Smidt.

frische Blut- u. Leberwurst, echte Hetttersche.

Gochachtungsvoll J. Smidt.

frische Blut- u. Leberwurst, echte Hetttersche.

Gochachtungsvoll J. Smidt.

frische Blut- u. Leberwurst, echte Hetttersche.

Gochachtungsvoll J. Smidt.

frische Blut- u. Leberwurst, echte Hetttersche.

Gochachtungsvoll J. Smidt.

Schützenhof Bant

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Große Tanzmusik

im neu mit Gasglühlicht feenhaft erleuchteten Saal.

Entree 30 Pf., wofür Getränke.

Hierzu ladet ergebenst ein

Fr. Tenckhoff.

„Elysium“ Neuende.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Öffentlicher Ball,

wozu freundlichst einladet

Joh. Folkers.

„Rüstringer Hof“.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Kränzchen.

Familien beehre ich mich ergebenst dazu einzuladen.
Hochachtungsvoll Chr. Sauerwein.



Am 26. Dezember 1898:

(2. Weihnachtsfeiertag)

Grosses Konzert

(Streichmusik)

ausgeführt von Mitgliedern des Musikkorps des

Kaiserlichen II. See-Bataillons,

Anfang 4 Uhr.

Entree 30 Pfg.

Nach dem Konzert:

Familien-Kränzchen.

C. Stöltje.

Etablissement „Zur Flora“,

Bismarckstrasse 46.

Am 2. Weihnachtsfeiertage,

Montag, den 26. d. Mts.

findet im festlich decorirten Saale

Grosser

öffentl. Fest-Ball

statt.

Abends 10 Uhr:

Grosse Blumen-Polonaise mit
Ueberraschungen.

Musik vom II. Seebataillon.

Anfang 4 Uhr.

Entree 20 Pfg., wofür Getränke.

NB. Am 1. Feiertag großes Fest-Konzert siehe
Annonce.

Ein junges Mädchen

von auswärts, augenblicklich noch in
Stellung, sucht zum 1. Jan. Engagement
als Buffet-Bräulein. Näheres in
der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

2 Etagenwohnungen m. Balkon
und Gartenland auf sofort oder später.
Preis 650 Mk. und 800 Mk.

Kaiserstraße 66.

Schweizerhalle.

Jeden Tag:

Thüringer Damenkapelle

Ig. Günther.

Empfehle hiermit folgende Sorten
Käse:

la. Schweizer, Tister,

sowie diverse Weiskäse als

Camembert, Schokkäse,

Homadour,

Reuchateller und

Frühstücks-Käse
in hochfeiner Qualität.

D. Thomssen,

Marktstraße 8. Wilhelmstr. 2.

Baupolizei-

Ordnungen

in neuer Fassung, à Stück 50 Pf.,
empfiehlt

die Buchdruckerei des „Tagbl.“

Th. Stüss.

Offene Beinschäden

sowie Krampfadern-Geleiden,
Hautkrankheiten werden von mir
geheilt. Briefliche Anfragen vorher er-
beten, da ich zeitweilig nach Wilhelmshaven
komme.

Fr. Barwald
in Heide-Holstein.

Damen jed. Standes finden
in mein Institut
freundl. u. disk. Aufn. für verschied.
Klassen. Solide Preise.

Frau Lüke, Gehamme,
Bant-Wilhelmshaven.

Bier-Niederlage und

Mineralwasser-Anstalt

von

Georg Endelmann

Königsstraße 47.

Lagerbier von Th. Feßbiter, Zeber.

Kulmbacher Bier (Rizzi-Brauerei).

Würzburger Bier (Bürgerl. Brauhaus).

Pilsener Bier (Bürgerl. Brauhaus
Pilsen).

Berliner Weiskbier.

Gräber Rauchbier.

Seltener Wasser, Franziskaner von
vorzüglichem Geschmack.

Harzer Königsbrunnen von Goslar
a. Harz.

Kohlensäure.

Wiederverkäufers Rabatt

An- und

Verkaufs-Geschäft

von neuen und getragenen Kleidungs-
stücken, Möbeln, Betten, Velocipeden
und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren,
Gold- und Silbersachen etc. etc.

A. Jordan,

Tomteich Nr. 6, Ecke der Schulstraße.

Wer liebt nicht?

eine zarte weiße Haut und einen ro-
sigen, jugendfrischen Teint?

Gebrauchen Sie daher nur Radebeuler

Silienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-

Dresden,

vorzüglich gegen Sommerprossen, sowie

wohlthätig und verschönernd auf die

Haut wirkend. à Stück 50 Pfg. bei

Richard Lehmann, Bismarckstr. 15,

Carl Barthhausen, J. Wiesner,

J. B. Genschen, Monstrasse 83a

und Silberstraße 5, Emil Schmidt

und H. Keil.

Ohne Konkurrenz!

Cognacs,

nur aus Wein gebrannt.

in civilen Preisen.

M. Athen,

Königsstraße 56.

„Zum Kyffhäuser“.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Ball paré.

Familien beehre ich mich ergebenst dazu einzuladen.

Entrée.

G. Wagner.

„TONHALLEN“

Ostfriesenstrasse.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Grosser Ball

in den durch Neubau bedeutend vergrößerten
Räumen der „Tonhallen“.

Große Ueberraschungen. Stark besetztes Orchester.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

H. Willmann, Deconom.

„Viktoriahalle“ Neuestraße.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein

J. J. Janssen Wwe.

„Sedaner Hof.“

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Öffentlicher Ball,

Abonnement 30 Pf., Einzeltanz 5 Pf.,

wozu freundlichst einladet

Carl Mammen.

Gastwirthschaft „Deutsches Haus“, Kopperhörn.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Großer öffentlicher Ball.

Tanzband 50 Pf.

A. Jacob.

Mühlengarten

(Kopperhörn).

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Großer öffentlicher Ball,

bei stark besetztem Orchester.

H. Grenz.

Colosseum, Bant.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Großer öffentlicher Ball

in meinem der Neuzeit entsprechend
engerichteten Saale.

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 Mk.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

C. H. Cornelius.



Bismarckstrasse.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Große öffentliche Tanzmusik

bei stark besetztem Orchester.

Entrée 30 Pf., wofür Getränke.

Es ladet freundlichst ein

G. Rudoldh.



Oeffentl. Aufführungen

zu Gunsten des Fonds zur Errichtung
eines Bismarckdenkmals zu Wilhelmshaven

im großen Saal der Burg Hohenzollern
vom 25. Dezember d. J. bis 6. Januar 1899.

Der deutsch-französische Krieg 1870/71.

Vaterländisches Festspiel in 56 Bildern von Heinrich Schöne.
Leitung des Festspiels: Direktor E. von Satorsky.

Dargestellt von **100 Personen**: Damen, Kindern und
Mitgliedern des Krieger- und Kampfgenossen-Vereins.

Preise der Plätze: Reservirter Platz 2 Mk. (im
Vorverkauf 1,50), Sperrplatz 1,25 (im Vorverkauf 1 Mk.),
Parterre 75 Pfg. (im Vorverkauf 60 Pfg.), Gallerie 50 Pfg.
(Militär ohne Charge 30 Pfg.)

Am 26. Dezember und 1. Januar finden
Nachmittagsvorstellungen zu ermäßigten Preisen
statt und zwar: Reservirter Platz u. Sperrplatz für Er-
wachsene 1 Mk., Schüler 60 Pfg. Parterre für Erwachsene 60 Pfg.,
für Schüler 30 Pfg. Gallerie durchweg 30 Pfg.

Billets sind im Vorverkauf zu haben bei den
Herren Kleistendorf, Roonstraße, nummerierte Plätze.
Nach Schluß des Geschäfts in der Burg Hohenz. am Buffet.
Niemeyer, „Norddeutscher Hof“, Bismarckplatz, Rath,
Grenzstraße und im Werftspeisehaus, unnummerierte Plätze.

Beginn der Vorstellung an Wochentagen 8 1/2 Uhr,
an Sonn- und Feiertagen um 8 Uhr, Nachmittagsvorstellungen
um 4 Uhr.



Wilhelmshavener Schützen-Verein.

Das diesjährige

Weihnachts-Vergnügen mit Bescheerung für Kinder

findet am

Dienstag, den 27. ds. Mts.
im Parkhaus statt.

Von Nachmittags 4—8 Uhr für Kinder. Einführung von
Kindern von Nichtmitgliedern ist nicht gestattet.

Von 8 Uhr an:

Tanz-Kränzchen

für Erwachsene.

Gäste können durch Vereinsmitglieder eingeführt werden.
Einladungskarten sind beim Vergnügungs-Direktor in Empfang zu
nehmen.

Der Vorstand.

Etablissement „Zur Flora“

Bismarckstraße.

Sonntag, d. 25. d. M., am 1. Weihnachtstage
findet im festlich decorirten Saale

Gr. Fest-Concert

statt.

Abends 9 Uhr:

Abbrennung des Christbaumes und
Gratis-Verloosung.

Jede Dame erhält ein Frei-Loos.

Musik von Mitgliedern des Musikcorps des
II. Seebataillons.

Anfang 7 Uhr. Entrée 30 Pfg.

NB. Freikarten für Mitglieder des Männer-Turn-Vereins
„Einigkeit“ sind vorher im Restaurant zu haben.

Bier!

Tucherbräu 16 Fl. 3,00 Mk.
Münch. Bürgerbräu 16 „ 3,00 „
Beide Biere in Champ.-Fl.
à Fl. 0,35 „

Kaiserbräu n. Münch.
Art 28 Fl. 3,00 „
Helles Kaiserbräu 36 „ 3,00 „
Hannoversch. Malzbier 20 „ 3,00 „
Bremer Braubier 36 „ 3,00 „
Berliner Weißbier 20 „ 3,00 „
Gräber Rauchbier 15 „ 3,00 „
Englisch Porter à Fl. 0,50 „
„ Pale-Ale à Fl. 0,50 „

Gäzer Sauerbrunnen
(Thereseenhöfer) 20 Fl. 3,00 „
Selter-Wasser 30 „ 3,00 „
Brem. Seefahrtsbier à „ 0,65 „
Braunschweiger Mumme,
Kohlensäure, Eis u. Exportbier
aus verschiedenen Brauereien, zu
Brauereipreisen, für Schiff- u. Aus-
rüstungen empfiehlt

G. A. Pilling,
Kaiserstr. 69,
Telephon Nr. 23.

Cigarren.

Cigarren.

Cigarren.

Jeder Hausfrau
empfehle für den Weihnachtstisch eine
gut abgelagerte

Cigarre!

In den Preislagen von 3 bis 10 Mk.
vorhanden.

Cigaretten

aus den ersten Fabriken.

C. & Werner

Banterstraße 2.



Javol verleiht dem Haare vollkom-
mene Schönheit, macht es sammet-
weich, herrlich üppig und volllauf-
tragend. Infolge seiner besonderen
Eigenschaften erhält es die natür-
liche Farbe der Haare bis ins
hohe Alter, beugt der Ergrauung
vor und hemmt diese. Preis per
Flasche M. 2.—.

In Wilhelmshaven zu haben bei
Richard Lehmann, Droghandlg.,
Bismarckstraße 15, Emil Schmidt,
Droghandlung, Roonstraße, Hugo
Lüdke, Droghandlg., Roonstr. 104,
W. Wachsmuth, Droghandlung,
Marktstraße.

Zu haben in allen feinen Par-
fümerien, Drogerien, auch in den
Apotheken.

Bringe in Empfehlung:

Ia. Molkereibutter,

per Pfd. 1.20 Mk.

Ila. Molkereibutter,

per Pfd. 1.10 Mk.

Garantirt ganz frische Eier,
per Stiege 1.80 Mk.

Garantirt gute Nisten-Eier,
per Stiege 1.40 Mk.

D. Thomssen

Wilhelmshaven, Wallstr. 8.

Thaden's Lesezirkel.

Es circuliren 12 Journale.
Lesepreis 20 Pf. wöchentlich zc.

Bestellungen nehmen entgegen:

J. G. Müller, Roonstr. 92.

G. Müller, Marktstr. 33.



Sonntag, den 25. Dezember cr.

(1. Weihnachtsfeiertag):

Im neuerbauten Saale, bei strahlendem
Weihnachtsbaumglanze.

Grosses Festconcert

(Streichmusik),

ausgeführt vom

ganzen

des Kaiserlichen

unter persön-

d. Kaiserl. Musik-Dirig.

U. A. gelangt zur erstmaligen Aufführung:

Weihnachts-Ouverture

von Nehl.

Weihnachten.

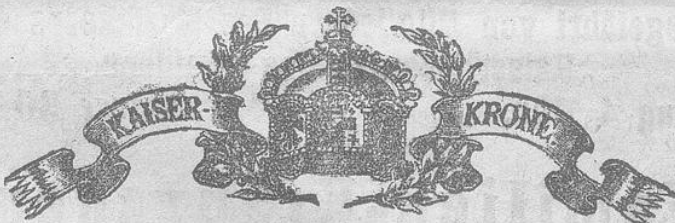
Großes Tongemälde von H. M. Stiller.

Erklärung: 1. Groß und Klein freut sich auf das Fest. 2. Glocke
schlägt 5 Uhr. Einläuten der Christnacht. 3. Die Kirche ist aus, es begiebt
sich Alles auf den Heimweg. (Schneefall.) 4. Feiern auf der Straße.
5. Der Tannenbaum. 6. Fröhliches Beisammensein. 7. Knecht Rupprecht
meldet sich an. 8. Das Christkindlein. (Zur Kinderlein kommet). 9. Be-
scheerung: a) die lieben Kleinen (Kindertrompeten, Mundharmonikas, Kinder-
trommeln, Knarren, Waldeusei etc. treten in Thätigkeit); b) das Vaterspaar;
c) Großpapa und Großmama. 10. Allgemeiner Jubel über die erhaltenen
Geschenke. 11. Alles begiebt sich zur Ruhe. (Gute Nacht). 12. I. Festtag.
a) Festreue von Golde; b) Großes Festconcert im Parkhaus. (Solisten-
Concert). II. Festtag. Schneefall. Schlittenfahrt. Walzer (Tanzmusik).
Schluß: O du Fröhliche.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Entrée 0,50 Mk.

R. Rothe.

C. Stötje.



Am ersten Weihnachtsfeiertage
(Sonntag, den 25. Dezember):

Grosses Fest-Concert

ausgeführt vom

ganzen

der Kaiserlichen

(50 Mann)

unter persön-

d. Kais. Musikdirektoren

Musikcorps

II. Matr.-Division

(50 Mann)

licher Leitung

Herrn F. Wöhlbier.

Dem hohen Festtage entsprechend sehr gewähltes
Programm.

Unter Andern kommt zur Aufführung das beliebte Weihnachts-
potpourri „Fröhliche Weihnachten“ von Roedel, dazu werden
mehrere Weihnachtsbäume in elektrischem Lichte strahlen.

Offenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.

Hochachtungsvoll

F. Wöhlbier. G. Rudolph.

Wintergarten

Sonntag, 25. Dez.

1. Feiertag.

Nachmittags 4 Uhr ab



Roonstrasse 15.

Montag, 26. Dez.

2. Feiertag.

Nachmittags 4 Uhr ab

Grosse Feiertags-Konzerte

ausgeführt vom Künstler-Ensemble-Universum.

Entrée à Person 30 Pfg. Familien-Billets, 3 Pers., 75 Pfg.

Beide Feiertage: Karpfen blau, Entenbraten, Gänsebraten, Hasen-
braten, Mockturtle- und Oxtail-Suppe.

Stammabende: à Portion 40 Pfennig.

Sonntag: Kalbsragout.

Montag: Königsberger Klops.

2. Beilage zu Nr. 302 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Sonntag, den 25. Dezember 1898.

Nachbarskinder.

Novelle von Gerhard Walter.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Im Pfarrhause zu Bolzien sah es trübe aus. Norbert schaute sich schwach und elend. Er war hagerer und blässer geworden als in den Tagen an der See, und der Husten, der dort bald wieder eingekesselt hatte — „Siehst Du,“ sagte Frau Margareth bekümmert, „Du wolltest auf mich nicht hören an jenem ersten Abend, als Du dich am Tisch niederlegtest; damals fing es an!“ und er hatte verdrießlich mit den Schultern gezuckt —, dieser böse, trockene Husten wollte nicht weichen. Der Pfarrer war über Land gegangen. Es war ein milder, sonniger Septembertag. Die Ebereschenbäume vor der Pfarre trugen leuchtend purpurne Frucht und die Apfelbäume im Garten neigten die Zweige unter der Last der reifenden goldgelben Äpfel. Frau Margareth stand im schlichten Hauskleid, auch jetzt eine reizvolle Erscheinung, am Gartensaum und schaute hinüber über die Wiese, hinter der, in bläulichem Frühnebel halb verhüllt, der Wald anfang. Traurig blickten ihre Augen dorthin, wo Norbert verschwunden war. Ein tiefer Seufzer hob ihre Brust. Da kam ein einsamer Wanderer den Weg zwischen den Ebereschenbäumen daher. Es war der Postbote. Jetzt bog er ab auf den Wiesenweg zur Pfarre. Margareth eilte ihm entgegen. Sie mußte das Päckchen Briefe, das er ihr reichte. „Gehen Sie in die Küche!“ sagte sie hastig. Nichts Roth war in ihre Wangen gekommen. Es war ein Brief darunter von Werner. Es war lange her, daß er geschrieben hatte. Sie wußte es, sie durfte ihn öffnen. Und da sah sie unter dem Apfelbaum und las. Kein Vogel sang ihr zu Häupten. Es war schon Herbst geworden.

„Mein lieber Freund,“ hieß es, „aus meinem Herbstbüchlein kann nichts werden. Ich muß nach Korsu und ins Regätsche Meer, um das Thierleben der Tiefe dort zu studiren, und werde einen Absteiger nach Jihaka machen, um festzustellen, welcherlei Fische Penelope den Freiern vorsetzt. Der Kultusminister legt besonderen Werth darauf. Wann ich von dort wiederkomme, das weiß ich noch nicht. Ich bin nun einmal ein Stromer und Vagabund und zum Festhalten nicht gemacht. Wenn Ihr mir die große Freude machen wollt, mir einmal eine Postkarte mit Ansicht von Bolzien zu schicken, dann schickt sie unter der Adresse des Konsulats in Athen, wo ich mein Hauptquartier aufschlagen werde. Die Wäven und die See und der Schwarzdorn auf der Dine lassen grüßen. Euer frohlockender und sehr getreuer Werner.“ Sie lehnte das Haupt an den Stamm des Baumes und ließ die Hände mit dem Brief in den Schooß sinken. „Ich wußte es ja, daß er nicht kommen würde,“ flüsterten ihre Lippen. Da stürzte es den Gang herunter. Ein prächtiges Würstchen kam auf sie zu, ein zerbrochenes Holzpfertchen am Bindfaden hinter sich herziehend. Sonnenschein flog über ihr Gesicht. Sie ließ den Brief fallen und that ihre Arme weit auf gegen ihr Kind und küßte es heiß auf den frischen, rothen Mund. Dann nahm sie es auf den Arm und trug es singend den Steig entlang, wie es den blonden Knauskopf an ihre Schulter gelehnt hatte. Das Pferdchen baumelte am Bindfaden in der Luft.

„Schade, schade!“ sagte Norbert, als er nach Hause kam und den Brief gelesen hatte, der noch unter dem Apfelbaum an der Erde lag. — Der Gedanke an einen anderen Brief von Werner fuhr ihm dabei durch den Sinn, jenen Brief, den er verloren und nie wiedergefunden hatte. Er lag tief auf dem Grunde von Margareths Trübe. Es war das einzige Geheimniß, das sie je vor ihm gehabt hatte.

„Ich hatte mich so sehr auf ihn gefreut!“ sagte er, „und nun ist es wieder nichts.“

„Dann kommt er im Frühling und erzählt uns von Athen,“ tröstete Margareth.

Mühsamlich warf Norbert den Brief auf den Tisch und ging auf sein Zimmer. Sie sah ihm betrübt nach. Er hustete wieder so stark. — Aber er ließ sich nichts sagen und that nichts für sich. Sie nahm ihr Kind auf den Schooß und drückte es fest an sich. Aber sie sang nicht mehr. Wie sie aufschau, standen Thränen in ihren Augen. Sie hörte Werners Frage oben auf der Dine unter dem Schwarzdorn: „Ich will nur eines wissen: Sind Sie glücklich?“ War ihr die Zeit ihres Glückes so kurz zugemessen gewesen?

Auf einer zertrümmerten Säule des Parthenons saß ein sonnenverbrannter, blondhäutiger Mann und rauchte behaglich im Schatten der Trümmer der Vorzeit.

„Das thut einem gut, sich mal wieder Wanderlust um die Stirn wehen zu lassen,“ dachte er und sah den blauen Ringen nach, die leise um ihn zogen in der unbewegten Luft, und ließ den Blick in die Ferne schweifen auf das Land und die Berge da drüben und die Stadt zu seinen Füßen. „Es war an der Zeit, daß ich wieder hinausging. Keine Frau in der Welt ist es werth, daß ein Mann um ihrer willen zum Träumer und Schwärmel wird. Und ich war auf dem Wege dazu. Weiß der Herr, womit die Margareth es mir angethan! Giebt doch sonst noch Mädel und Frauen genug! Hätte sie möglicherweise vor zweihundert Jahren als Freie angeheiratet und wäre nachher selbst mit auf den Scheiterhaufen gesprungen zur Gesellschaft. Nein, Bolzien wäre kein Lustort für mich gewesen. „Nimm Hart, klar Kimmig!“ ist Friesen-Wahlspruch, und „Geetwer däs as Slav!“ ist auch ein verständiges Wort. „Ein Ende sei der Plage“, und wenn ich meinen Schatz auch nicht im Rhein versenken und verkaufen will, wie jener alte König, dann mache ich jetzt doch noch einen Strich durch mein Leben und werde ein neuer Mensch. Vielleicht geht es mir ja damit wie dem Studenten, der seinem Vater schrieb: „Der neue Adam, den ich Dir anzuziehen versprach, faßt leider auch!“ Aber versucht muß es werden. Unsinn — ein Kerl wie ich, und so an dem Schürzenband einer Frau zu hängen; fällt mir nicht ein! Ich will nicht Sklave sein, und ich pfeif auf alle Jugendliebe und auf alle Nachbarskinder — Gallos, da kommt der Schatz ja angeliefert und hat eine ganze Faust voll Briefe vom Konsulat geholt; na, los Vorboten! Was giebt es denn Neues? — Regierung — Regierung — Landrath — Regierung — Schatzmacher Langbein — Kreisverfassungsmission — halt! Bolzien, Margareths Handchrift: wichtige Sachen bis Morgen; Bolzien geht vor; hier, Schatz, stecke den Blunder wieder ein und gehe

zum Hotel. Komme gleich nach, und bestelle, daß sie eine halbe Sekt kalt stellen. Vorwärts!“

Schasth ging, im Stillen über die Unordnung und das polizeiwidrige Umherliegen von Steinen fluchend, über die Eiserstolpern und hinstolpern konnte, und der Professor zog sein Taschmesser, um den Brief zu öffnen; langsam und mit bedächtigem Behagen, wie man eine Flasche alten, edlen, duftigen Weines zu öffnen sich anstellt, im Vorgefühl des kommenden Genusses; er setzte sich bequem zurecht und faltete das Blatt auseinander, indem er las: „Mein lieber Freund! Mit zitternder Hand und todtwunden Herzen melde ich Ihnen, daß Norbert vorgestern plötzlich an einem Bluthitz an verschieden ist; Morgen tragen wir ihn zu Grabe. Es sind Todtenlichte statt Weihnachtslichte, die uns in diesem Jahre brennen. Ich wollte, Sie wären ihm zur Leiche gefolgt oder hätten Abschied von ihm nehmen können. Er sprach wenig nach dem fürchterlichen Anfall, aber klar klang sein Gruß an Werner. Er hat Sie geliebt wie einen Bruder, das wissen Sie. Für mich und mein armes Kind ist die Sonne erloschen. Es ist tiefe Nacht und mich friert. Ihre gebrochene Margareth.“

Er stand todtenbleich da und hatte die Hand an seine Stirn gelegt. Dann stürzte er zu Thal. „Wann geht der nächste Dampfer nach Brindisi?“ fuhr er den Hotelportier an, daß der erschrocken in seine Loge kroch. „Morgen früh um fünf Uhr,“ lautete die zaghafte Antwort.

„Fahre mit! Schnell meinen Diener! Und drei Stufen auf einmal nehmend, flog er die Treppe hinauf.“

„Nun gerade am Weihnachtsabend da sein!“ sagte er, seine Gepäckstücke in der Eile verstaubend, „wenn ich Tag und Nacht reise. Vorwärts — vorwärts!“

„Hast Du es, Frau Margareth, daß der Freund über Land und Meer Dir zum Trost und zur Hilfe eilt und stürmt, Du in Deinem tiefen Wittenleid?“ Darf er nun kommen? (Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Dez. Wie sehr im Verlaufe des letzten Jahres die Leistungsfähigkeit der preussischen Staatsbahnen gestiegen ist, erhellt aus dem nachfolgenden Vergleich der in den Hauptkohlenrevieren mittelst Eisenbahn im letzten Oktober versprochenen Mengen Steinkohlen und der nicht rechtzeitig gestellten Wagen mit den Ergebnissen desselben Monats des vorigen Jahres. Im Ruhrrevier wurden im Oktober 1897 mittelst Eisenbahn 3388670 Tonnen Kohlen, im Okt. 1898 dagegen 3670420 Tonnen, also 8,3 pCt. mehr, versandt, dagegen betrug die Zahl der nicht rechtzeitig gestellten Wagen im Oktober 1897: 40218 und im Oktober 1898: 17704, mithin 56 pCt. weniger. In Oberschlesien betrug im Okt. 1897 der Kohlenversand: 1294620 Tonnen und im Okt. 1898: 1408867 Tonnen, mithin 8,8 pCt. mehr, dagegen die Zahl der nicht rechtzeitig gestellten Wagen 1897: 20678 und 1898: 11046, mithin 41 pCt. weniger. Trotz einer den Durchschnitt weit übersteigenden Vermehrung des Eisenbahnverkehrs ist die Zahl der nicht rechtzeitig gestellten Wagen sehr erheblich, im Ruhrreviere sogar beträchtlich über die Hälfte gestiegen. Die Ursache dieser Erscheinung liegt neben den fortwährenden Verbesserungen der Einrichtungen zur vollen Ausnutzung des Wagenparks in den planmäßigen starken Vermehrungen desselben während der letzten Jahre.

Eine weitere Organisationsveränderung wird zur Zeit innerhalb der preussischen Staatsbahnen vorbereitet. Dieselbe betrifft eine Verschmelzung des bisher getrennten Abfertigungs- und Bureauendienstes, nimmt also in Aussicht, daß die Anwärter zu diesen Stellen gleichmäßig in allen Dienstzweigen ausgebildet und verwandt werden sollen. Die diesen veränderten Verhältnissen entsprechenden Bestimmungen über die Annahme und Ausbildung der Civilsupernumerare sind bereits vom Minister erlassen und zwar mit der Maßgabe, daß dieselben möglichst schon jetzt die Richtschnur für den Ausbildungsplan der betroffenen Anwärter bilden sollen. Wann indeß die eigentliche Verschmelzung in Kraft treten wird, darüber verlautet noch nichts Bestimmtes, jedenfalls ist sie aber insofern mit Freuden zu begrüßen, als dadurch auch das Bureaupersonal in Zukunft mehr als bisher im Stations- und Abfertigungsdienst, den Grundlagen des gesamten Eisenbahndienstes, ausgebildet wird und so die gerade im Eisenbahndienst notwendige praktische Kenntniskräft erhält, die ihm bislang fast ganz fehlte.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Norderney, 20. Dezember. Es wird für unsere Insel die Anlage einer elektrischen Straßenbahn geplant und ist vorläufig für dieselbe folgende Strecke vorgesehen: Hafen Warthehalle, Brunnensstraße, Dammespfad, Kaiser-, Moltke-, Winter-, Janusstr., Warthehalle, Hafen; ein Abzweig soll angelegt werden von der Warthehalle bei Schuchardts Hotel vorbei durch die Post- und Heinrichstraße nach der Kaiserstraße.

Geestemünde, 21. Dez. Die landespolizeiliche Abnahme der Bahn Geestemünde-Bremervörde fand heute unter Theilnahme von Vertretern der Verwaltung der beiden beteiligten Kreise, sowie der königlichen Regierung in Stade statt.

Bremen, 21. Dezbr. Der gestern Nachmittag von hier in New-York angekommen Doppeldecker-Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ hat trotz der stürmischen Witterung die Ueberfahrt von Cherbourg nach New-York in der außerordentlich kurzen Zeit von 5 Tagen 22 Stunden bewerkstelligt. Das Schiff hat die Gesamtdistanz von 3050 Meilen mit einer mittleren Fahrgeschwindigkeit von 21,46 Meilen in der Stunde durchlaufen, was bislang im Monat Dezember von keinem anderen Schnelldampfer erreicht wurde. Die Tagesdistanzen betrugen: 354, 532, 522, 544, 537 und 572 Meilen. — Hier hat sich heute die Abtheilung Bremen der Deutschen Kolonialgesellschaft konstituiert. Unter den zahlreichen Persönlichkeiten, die dem Akte im großen Saale des Museums beizuhöhen, befanden sich auch vier Mitglieder des Senats. Bislang sind 180 Herren beigetreten.

Hannover, 22. Dezbr. Eine eigenartige Weihnachtsbescherung hat uns der 17. Dezember gebracht: die Gründung einer „Konfessionellen Vereinigung der Provinz Hannover“, die mit einem kurzen, in allgemeinen Zügen gehaltenen Programm an die Öffentlichkeit tritt. Man kann von dem Programm nur sagen, daß Alles, was gut und richtig darin ist, von der national-liberalen Partei bei uns schon seit vielen Jahren verfolgt wurde.

Vermischtes.

Hamburg, 22. Dez. Den größten Theil der Sitzung der Bürgerkammer füllte eine Debatte über die Schankkonzessionen.

behörde aus; ein bürgerlicher Ausschuss hatte nämlich beantragt, die Polizeibehörde sollte beauftragt werden, strenger auf die Wirths mit halber Konzession zu achten, da dort thatsächlich unerlaubter Weise viel Branntwein geschmuggelt würde. Der Antrag fand von keiner Seite aus Vertheidiger; insbesondere Herr Dr. Wolfson führte aus, daß die Bürgerkammer durch Annahme eines solchen Antrags die Polizei direkt auf den Weg des Polizeipatrolthums verwerfe, und das würde unerhört sein. Der Antrag wurde abgelehnt.

Berlin, 22. Dez. Wie der „Socialanzeiger“ meldet, ist die Stadtflugschiff-Expedition aus Sibirien nach achtmonatlicher Dauer zurückgekehrt, ohne eine Spur von Andree entdeckt zu haben.

Thorn, 22. Dez. Auf der Weichsel hat der Eisgang begonnen. Der Dampftrajekt über den Strom ist eingestellt.

Crefeld, 22. Dez. Nach der „Cref. Ztg.“ ist der Ausstand in sämtlichen Seidenwebereien heute früh beendet. Die Arbeit ist nunmehr überall voll aufgenommen. Der Streik dauert nur noch in der Sammetfabrik von Geling & Comp. fort.

Braunschweig, 21. Dez. Im benachbarten Nienburg ist gestern Morgen die aus 5 Köpfen bestehende Familie des Anbauers Rolf nach dem Genuß von Wurst schwer erkrankt. Zwei Kinder des Rolf die ebenfalls von der Wurst genossen hatten, sind inzwischen gestorben. Selbstmörderweise sind andere Personen, denen R. gleichfalls von der Wurst gegeben hatte, nicht erkrankt.

Ueber einen großen Münzfund, den der Ackerer Schmidt in Feheln bei Ertz vor einiger Zeit gemacht hat, wird der „Alln. Ztg.“ geschrieben: Es fanden sich etwa 100 Kilogramm Silbermünzen der spätrömischen Zeit, von Salonina, Saloninus, Postumus (diese in der Mehrzahl), Marius und andere. Da spätere Kaiser sich nicht vorfinden, so ist anzunehmen, daß die Münzen um 268 n. Chr. in die Erde gelangt sind. Die so bedeutende Menge Geld, ungefähr 20000 Denare, hat offenbar eine Kriegskasse gebildet. Der Ort Feheln kann dadurch vielleicht zu geschichtlicher Bedeutung gelangen. Es ist schade, daß dieser wichtige Fund an einen Händler verkauft wurde, ohne vorher für die Münzkunde verwertet zu werden. Bei den Münzen finden sich seltene Stücke und viele sind von feinsten Erhaltung.

In religiösen Wahnsinn ist der Prediger de Bries in Elberfeld verfallen. Er wurde von der Polizei ins Irrenhaus geschafft. De Bries war ehemals Pfarrer in Welsch und ist damals wegen seiner absonderlichen Ansichten disziplinarisch aus dem Pfarramt entlassen worden. In Elberfeld suchte er nun eine eigene Gemeinde zu gründen und sammelte auch eine Anzahl Gläubige um sich, entwickelte aber bald Ansichten, welche jeder gesunden Vernunft widersprachen. U. A. sah er sich als Himmelskind und verkündete als solches Frau und Kind als Teufelskinder, die schließlich der Armenverwaltung zur Last fielen. Auch kündigte er für nächstes Jahr das Ende der Welt an. Seiner Festnahme setzte er den heftigsten Widerstand entgegen, so daß zu seiner Ueberwindung schließlich vier Beamte nöthig waren. An der Widerstandsfähigkeit beteiligten sich auch einige weibliche Anhänger de Bries', die bei einem der Beamten Spuren ihrer Nägel hinterließen.

Kopenhagen, 21. Dez. Bei Nørre Lyngby in der Nähe von Klingsjöbing strandete gestern der schwedische Schooner „Comptitor“ aus Kalmar, welcher von Westhartslepool mit Kohlen und Maschinenteilen als Ladung ausgelassen war. Das Schiff ist völlig wrack, die Besatzung ertrunken.

Das Obergericht in Toronto hat zur großen Verzeufung der Betroffenen 200 Heirathen mit einem Urtheilspruch annullirt, der jede von amerikanischen Geistlichen in Canada eingetragene Ehe für ungesetzlich und also nicht zu Recht bestehend erklärt. Zwei Kinder wurden für illegitim erklärt. Ein besonderes Parlamentsact soll dieselben nun nachträglich legalisiren.

New-York, 20. Dez. Wir stehen hier plötzlich wieder unter einer Influenza-Wolke, die sich täglich dunkler über der Stadt zusammenballt. Bereits hat der Gesundheitsrath eine öffentliche Warnung erlassen, daß die Krankheit diesmal unter einer höchst ansteckenden Form auftritt und nur die sorgfältigste Hygiene vor einer Massenverbreitung schützen könne. Die Aerzte erklären die gegenwärtige Epidemie für die schlimmste seit 1890, dieselbe greife so schnell und plötzlich um sich, daß der Moment herannahe, wo sie jeder Kontrolle der Wissenschaft entwache. Die Ursache dafür wird in den großen Schnee- und damit verbundenen Schmutzmassen gesucht, welche die Straßen der Stadt seit Kurzem verstopfen. Die Hospitäler sind bereits überfüllt. — Viel verunglückter geht es dafür in Chicago zu, wo Lieutenant Hobson, der Merrimack-Feld, über den Krieg und sein Santiago-Abenteuer Vorträge hält, und zum Schluß „alle hübschen Mädchen“ küßt, ob zu seiner oder ihrer Belohnung ist nicht recht klar. Jedenfalls küßt er recht kräftig, wie es sich für einen großen Sohn des Mars schickt. Gestern leistete er sich 156 Backfische und „Damen unter 18 Jahren“. Der Andrang derjenigen, welche um jeden Preis geküßt werden wollten, und vor aller Augen wenns beliebt, war so groß, daß die Schutzleute Spatier bilden mußten. Es ist das nebenbei bemerkt eine sehr anregende und humanitäre Beschäftigung für Schutzleute, in denen diese auch in Europa ausgebildet werden sollten; es soll überaus sittenmildernd wirken. Hobson küßt natürlich als gaudiisipinirter Soldat „rangweise“, und so begann er mit dem Töchterchen des Gouverneurs, General Berner „kommandirte“ die Kußparade und übertrug die Operationen.

Preisräthsel.

(Silben räth sel.)

Aus folgenden Silben:
ant berg burg de din e er ein gel gen hau helm hu jau in la la ma
uym o par ra ra ta se se sit stalt stie sum til up vil we
sind 13 Worte zu bilden, welche je eine Stadt bezeichnen in Oststein, Schleien, Ostpreußen, Hannover, Rheinland, Oldenburg, Baden, Bayern, Italien, Holland, Schweden, Spanien und Schottland. Die Anfangsbuchstaben (jedoch in anderer Reihenfolge) ergeben einen Wunsch für unsere geliebte Lesern.

Auflösung des Preisräthfels in Nr. 206.

Fröhliche Weihnacht!
Fagott, Reichenbach, Ota, Gebirgen, Landesverrath, Molant,
Chille, Cast-Sagimaw.

Es gingen 14 richtige Lösungen ein. Die Prämie erhielt Irene Kent



Seidenstoffe

der Mechanischen Seidenstoff-Weberei
Hofmeister BERLIN
Leipzig-Strasse 43.
Deutschlands größtes Spezialhaus für Seidenstoffe und Sammete.

Bevor Sie Seidenstoffe kaufen, bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection

* Freies Herz, harter Horizont!
** Lieber tot als Sklave!

Meine Bäckerei

und

Conditorei

bringe in empfehlende Erinnerung. Bestellungen werden gern entgegengenommen und prompt ausgeführt.

H. Schultz, Bäckermeister,
Neubremen, Gde Peter u. Mühlgrabenstr.

Somit zur ergebenen Anzeige, daß mein Lager in

optischen Artikeln

vollständig sortiert ist. Brillen und Pinokles in Gold, Gold-
doppel, Nickel, Schildpatt und Hartgummi in neuesten Mustern.
Auch empfehle Dampfmaschinen, Dampfboote, Laterna
magica, sowie mechanische Spielsachen in großer Auswahl.
Brillen werden nach ärztlicher Vorschrift angefertigt,
Reparaturen prompt und billig ausgeführt.

G. Meuss, Optiker,
Marktstraße 26.

Professor Backhaus Kindermilch

(D. R. P. Nr. 92246),
hergestellt von der Stedinger Molkerei in Nanzensbüttel bei Verne
(Hofl. Sr. Maj. Hoheit des Erbprinzen von Oldenburg).
Prämiert mit goldenen Medaillen in Berlin, Paris, Triest, München,
Hamburg, Grefeld etc. Unzählige Dank- und Anerkennungs-schreiben aus allen
Kreisen der Bevölkerung, überall von Ärzten warm empfohlen und ver-
ordnet, wo die naturgemäße Stillung des Kindes durch die Mutter nicht
möglich ist.
Da völlig keimfrei und sehr nahrhaft wirkt diese künstliche Muttermilch
sofort beruhigend und wird auch da noch getragen, wo alle sonstigen Ersatzmittel
u. Präparate erfolglos angewandt wurden. Selbst bei abnormen, kranken Säug-
lingen und Frühgeburten, die man gegenwärtig in den Brüsten der Bremer
Ausstellung (Evoli) beobachten kann, erzielt man damit wahrhaft über-
raschende Erfolge. Ein Versuch mit dieser Milch genügt, um sie der sorgenden
Mutter und Pflegerin unentbehrlich zu machen.
Dem verschiedenen Alter des Kindes entsprechend, wird die Backhaus
Kindermilch in 3, den Bedürfnissen desselben genau angepaßten Sorten her-
gestellt, und in trinkfertigen Portionsflaschen stets frisch zum Versand ge-
braucht. Täglicher Absatz über 5000 Flaschen.
Gebrauchsanweisungen, Anerkennungs-schreiben etc. stehen gerne zur Ver-
fügung.
Alleinverkauf für Wilhelmshaven und Umgegend bei
P. Thomssen, Wilhelmshaven,
Marktstraße 8.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?
dann empfehlen wir Ihnen

Salem Aleikum Cigaretten.

!! Keine Ausstattung, nur Qualität !!
Vertreter für Wilhelmshaven und Umgegend:
Heinrich Begemann.
Ostfriesenstraße 3.

Frauenschutz

Deutsches Reichs-
Patent! Goldene
Medaillen, Ehren-Diplom etc., von Professoren und Ärzten empfohlen! Un-
fehlbar! Broschüre 50 Hg. in Briefm. discret. **Emma Rosenthin's**
Verandthaus Berlin S., 43 Sebastianstr. 43.

An- und Verkauf
neuer u. getragener
Kleidungsstücke, Betten, Möbel,
Uhren, Gold- u. Silberarbeiten,
Teppiche u. Fahrräder.
G. Priet, Theilenstr. 10.
In der II. Etage meines Hauses
auf sofort oder später eine
Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche etc.,
an ruhige Einwohner zu vermieten.
A. Engel.

Hannover's
grösstes
Wagen-Lager
in London.
London, Coopers, Victoria,
Bathurst, Fenny, Park,
Cavalier und Jagdwagen,
Sitz und Dogcart.
Alle zusammen, auf renovierte Wagen
steht auf Lager.
Louis Sprinkmann
Wagen-Fabrik.

M. Markiewicz, Möbelfabrik, Berlin.

Hauptgeschäft: Friedrichstrasse 113. 2. Verkaufslokal: Berlin, Markgrafenstrasse 49.
3. Verkaufslokal: Köln a. Rh., Hohestrasse 38.

Grösstes Wohnungs-Einrichtungs-Geschäft in Deutschland.

Verkaufslokal und Ausstellung von 64 vollständigen, fertig arrangierten Musterzimmern, und zwar
Salon-, Wohnzimmer-, Speisezimmer-, Herrenzimmer- und Schlafzimmer-Einrichtungen.
Alles übersichtlich aufgestellt, wie es weder in der Auswahl noch in der Billigkeit der Preise von irgend
einer Konkurrenz erreicht wurde.
Als besondere Gelegenheitskäufe meiner Spezial-Fabrikation empfehle ich zu enorm billigen Preisen
unter Garantie für solide Arbeit: ein eichengeschlitztes Speisezimmer-Möbiliar mit Buffet, Auszieh-
tisch für 12 Personen, 12 massiv-eichenen Stühlen und Serviertisch für 350 Mark. Dasselbe mit
grossem Buffet, 12 echten Lederstühlen, Ausziehtisch und Serviertisch für 450 Mark. Komplettes
Herrenzimmer mit Diplomaten-Schreibtisch, Bücherregal mit Butzenscheiben, Tische und Stühle,
Chaiselongue mit Decke, Wandpaneel mit Dekorationen für 300 Mark. Elegante Rokoko-Salons mit
feinsten Polstermöbeln, Portièren, Gardinen, Teppichen, schönen behaglichen Erkern und Ecken,
fertig arrangiert.
Über 1400 Referenzen von Offizieren der deutschen Armee, die ihre Einrichtungen von mir gekauft haben

Älteren sowie
jüngeren
Männern
wird die in 27. Aufl. erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
**gastliche Essen und
Second System**
zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bondt, Braunschweig.

15 000 Pracht-Betten

wurden bereit, ein Beweis, wie beliebt
m. neuen Betten sind. Ober-, Unter-
bett u. Kissen, reichl. mit weich. Bettfed.
gef., zus. 12 1/2 Mk., prachtl. Sofel-
betten nur 17 1/2 Mk., Herrschafts-
betten, roth-rosa Gips, sehr empfehl.,
nur 22 1/2 Mk. Preisl. gratis. Nicht-
pass. zahl. vollen Betrag retur.
A. Kirchberg, Leipzig, Blücherstr. 12.

Patente

besorgen und verwerten
H. & W. Pataky
Berlin NW.,
Luisen-Strasse 25.
Gegr. 1882.
Bis jetzt
über
30 000
Aufträge zu Anmeldungen.
Verwertungsverträge für ca.
2 1/2 Millionen M.
Auskunft u. Prospekte gratis

Bringe meine

Schlosserei

in empfehlende Erinnerung. Anfertigung
von Gitter-, Gas-, Wasser-, Blis-
schleier-Anlagen und sonstigen
Bauarbeiten. In Gasglüh-
lichtartikeln unterhalte großes Lager.
Beste Thürschließer liefert und
montirt preiswerth unter langjähriger
Garantie.
H. Hayen, Schlossermstr.,
Ballstraße 14.

Flotter Schnurrbart!

Franz, Haar- und Bart-
Elisir, schnellstes Mittel
zu Erlang. e. stark. Haar-
u. Bartwuchses, u. ist all.
Pomade, Eintr. u. Bals.
entfunden vorzüglich,
durch viele Dank- u. An-
erkennungsschr. bewies.
Erfolg garantiert!
à Dose III. 1.- u. 2.-
nach Gebrauchsanw. u.
Garantieschein. Verf.
discr. p. Nachn. od. Eins. d. Betrag, (a. i. Briefm.
oder Scheck). Allein echt zu beziehen durch
Parfümeriefabrik **F. W. A. Meyer,**
Hamburg-Bergedorf.

Selbst verschuldete Schwäche
der Männer, Pollut., sämtl. Ge-
schlechtskrankh. heilt nach 25jähr.
prakt. Erfahr. Dr. Wenkel, nicht ap-
probirter Arzt, Hamburg, Seiler-
straße 27. Auswärtige brieflich.

Natürl. mineralisches
BIRNENSTÖRFER
BITTER-WASSER
Mildestes, sicherstes,
billigstes, unerreichbares
Hausmittel
nach allerersten ärztlichen
Autoritäten als Heil- u.
Abführmittel.
Allererste Auszeich-
nungen 10 bedeu-
tendster Ausstellungen.
Verlangen Sie
überall nur
BIRNENSTÖRFER.
Niederlagen errichtet,
Broschüren u. Prospekte
vers. gratis u. franco der
General-Agent
KARL HERZ
Frankfurt a. M.
Telephon 3082.
Proben an Ärzte
gratis und franco.

Schonung der Pferde

Sicheres Fahren u. Reiten
auf glatten Wegen (Eis, Schnee, Asphalt, Holz etc.) kann nur
erreicht werden durch Benutzung der
Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)
Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, ist jeder einzelne unserer
H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke versehen, worauf man beim
Einkauf achten wolle.
Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:
Leonhardt & Co., Schöneberg-Berlin.

O. BERLOW

Löpschmeister,
Wilhelmshaven, Ballstraße 5,
im Hause des Färbermeisters
Herrn Eilers.
Lager aller Arten Kachel-Ofen,
sowie
Koch-Maschinen
in verschiedenen Systemen,
Rosten, Rohren etc.
Reparaturen und Reinigen der Ofen und Koch-
maschinen unter prompter und reeller Bedienung.

Vorbereitungsschule

für Maschinisten, Maschinisten-Maate und Maschinisten-
Apprenten.
Ein neuer Kursus beginnt am 3. Januar.
Wessel, Maschinen-Ingenieur a. D.,
Kaiserstrasse 63.

Sportpark „Neuende“.

Zu den Weihnachtsfeiertagen bringe mein
Etablissement
in empfehlende Erinnerung. Mache noch ganz besonders darauf
aufmerksam, daß ich meinen schönen Gesellschafts-
saal zu einem modernen
Wintergarten
umgewandelt und mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet habe.
Ein geehrtes Publikum sowie meine Freunde, Bekannte
und Gönner um fleißigen Besuch bittend, zeichnet
Sachachtungsvoll
Th. Frier.

Gasthof „Zum Nordpol“

Neubremen.
Täglich grosses Freikonzert
der Damenkapelle „Elite“.
Es ladet freundlich ein
H. Mienert.

Neu! Rheinischer Hof. Neu!

Täglich: Große Spezialitäten-Vorstellungen
Anfang 1/8 Uhr. — Programm 10 Pf.
Es ladet freundlich ein
die Direktion.